

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

178 (31.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394207)

Interesse von Institutionen, deren guter Ruf uns weniger als andern Leuten am Herzen liegen muß. Dabei könnte man auch gleich einmal mitteln, wie es kommt, daß die Pommernbank Vorstand der Kaiserin wurde, obgleich der eigene Bruder der Kaiserin bei Hof kein Gehl daraus gemacht hat, daß die Bank wenig geeignet sei, mit dem Hof in Verbindung zu stehen.

Herr Budde hat vor einiger Zeit ebenfalls in der „Rheinischen Zeitung“ erklärt, er glaube, daß die Direktoren Schulz und Komeid das Geld selbst in die Tasche gesteckt hätten. Wenn der jetzige Leiter der reorganisierten Pommernbank diese Ansicht hat, dann ist es Pflicht der Staatsanwaltschaft, sofort ein neues Verfahren gegen die Schulz und Komeid einzuleiten. Glaubt man dem Freiherrn v. Mirbach, dann stellt sich der Fall folgendermaßen dar: Mirbach hat auf eine Forderung von 325000 M. verzichtet und darüber quittiert, ohne Zahlung erhalten zu haben. Er hat sich nach seiner Aussage dazu entschlossen, weil er erfuhr, daß es um die Bank schlecht stand. Seine Ablicht war also, die 325000 Mark nicht den Direktoren persönlich, sondern sie der Bank juristisch zu erhalten. Die Bank hat die Summe nicht erhalten; sie ist also offenbar von den Direktoren unterschlagen worden.

Zu dem Brief des Herzogs Ernst Günther bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“: „Dah nach einem solchen Briefe der Oberbefehlshaber nicht in seinem Amte bleiben kann, bedarf keines weiteren Wortes mehr. Die Bedauerlich und höchst befremdlich ist es aber, daß es bis zur Veröffentlichung des Briefes kommen mußte.“

Sächsisches. Die Amtshauptmannschaft in Leipzig, bezw. die dortige Polizei verbietet die Gesangs- und Tanzveranstaltungen, die Erhebung von Enrie zum Leipziger Gewerkschaftsfeste. Die Streikhauptmannschaft verwarf nachsichtlich die Beschlüsse des Gewerkschaftsrates gegen die eckige sächsische Besatzung. Arbeiter wagt man ja in Sachen, alles zu bieten.

Die Einführung des allgemeinen Arbeiter-Vereinsgesetzes in Hannover ist, nach dem „Hann. Cour.“, bestimmt am 1. August d. J. zu erwarten, worüber nachher die Beschlüsse bis 9 Uhr geöffnet, sonst werden für einzelne Branchen keine Ausnahmen gemacht.

Die Soldatenmishandlungen haben im Jahre 1903 eine hohe Zahl erreicht, denn es kamen im deutschen Heere und 700 Fälle zur Aburteilung. Hieron entfielen nach einer Militärstatistik auf das Gardekorps nicht weniger als 52! Die anerkannten Strafen lauteten auf insgesamt 3000 Tage Gefängnis, Haft oder Arrest, in rund 30 Fällen wurde Degradation zum Gemeinen, in einigen Fällen unter Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, ausgesprochen. Man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß die 700 Fälle nur ein Bruchteil aller wirklich vorgekommenen Mishandlungen darstellen. Wie aus den meisten Mishandlungsprozessen immer wieder hervorgeht, gelangt ein großer Teil der Mishandlungen überhaupt nicht zur Kenntnis der Vorgesetzten und zur gerichtlichen Aburteilung. Der große Prozentsatz, der auf das Gardekorps entfällt, ist eine Folge der übermäßigen Sorgfalt, die bei diesem Korps auf den Paradebill gelegt wird. Dieser wird wieder durch die zahlreichen Paraden, Empfänge, Denkmalsentwürfen und sonstigen höflich-militärischen Veranstaltung bedingt. Ein einziger Präsentiergenie, ein einziger Paradeherr, wird tagelang vorher geübt, damit es tadellos „knappt“, und bei diesem fortwährenden „Simsen“, wie der salomonsche Ausdruck lautet, lassen sich die zu Handgreiflichkeiten geeigneten Elemente am leichtesten zu Mishandlungen fortsetzen. Die zumeist außerordentlich milden Strafen, auf die in den Mishandlungsprozessen erkannt zu werden pflegt, erschweren wesentlich die Bemühungen der obersten Militärverwaltung, die Mishandlungen der ihnen Vorgesetzten aus Gnade und Lignade unterworfenen Soldaten zu vermindern.

Ein Zeichen der Zeit nennt die „Allzeit.“ in Chemnitz (Wendisch Sachsen) folgenden Bericht aus Koclum im Braunschweigischen: „Zum letzten Vormittagsgottesdienste wohnten außer amtierenden Personen zwei Frauen dem Gottesdienste bei. Das in einer Gemeinde von 1000 Einwohnern. Der gewöhnliche Besuch beträgt 5 bis 15 Personen. Zu den beiden letzten Kommunionen hat sich keine Person gemeldet, ebenso ist in eine neulich veranstaltete Kollekte nicht ein Pfennig gezahlt worden. Alles übrige mag man sich hinstellen.“ — Die Klart spricht dem, was die Leute glauben sollen und dem, was sie wissen und daher nicht mehr glauben können, wird auch auf dem Lande immer größer. Der Verfallungspunkte der kirchlichen Theologie mit dem Verschleichen und dem Interesse der Menschen des 20. Jahrhunderts werden immer weniger. Und das hat mit ihrem Dogma die Orthodoxie getan.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag von zwei Männern ein Paket mit Flugchriften in den Saal geworfen. Die Flugchriften führten im Namen der sozialdemokratischen Partei Befehle über strenges Vorgehen gegen die Sozialdemokraten seitens der Regierungsbefehle.

Die Tischler speerten 6000 Arbeiter aus, die seit Wochen mit dem Ausstand drohen.

Der Ausstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Monddampfer „Mittelind“ soll Anfang August mit Truppen und Pferden nach Südwestafrika abgehen. Die Expedition erfolgt ab Hamburg. Das Expeditionskommando in Deutsch-Südwestafrika lautet: An Kranken haben drei Offiziere und 26 Mann von der Schütztruppe und drei Offiziere und 122 Mann des Marine-Expeditionskorps am 27. Juli Swakopmund mit dem Dampfer „Schleswig“ verlassen. Dieselben werden am 9. August in Walveta und am 15. August in Bremerhaven ankommen.

In Südwestafrika haben jetzt die Operationen ihren Anfang genommen, die zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Hereros am Waterberge führen und sie möglichst noch am Ausweichen nach Norden oder Nordosten mit ihrer Hauptmacht hindern sollen.

Der russisch-japanische Krieg.

Ueber den Angriff auf Port Arthur liegen noch keine Nachrichten vor.

Aus Ruschswang eingetroffene Personen berichten, daß die Russen am 25. Juli morgens die Stadt räumten, unter Witnahme der Vorräte und der Verwaltung des ganzen rollenden Materials. Nach dem Abzuge begannen die chinesischen Truppen die Bahnhöfe und die anderen Gebäude zu plündern. Eine japanische Abteilung in Stärke von 120 Mann traf nachmittags um 5 Uhr in der Stadt ein und besetzte die öffentlichen Plätze und Verwaltungsgebäude. Die chinesischen Behörden gingen den Japanern entgegen. Die in Ruschswang verbliebenen russischen Untertanen liefen unter dem Schutz des französischen Konsulats. Alle Verläden sind nach der Plünderung der russisch-chinesischen Bank vorher fortgeschafft worden.

Donnerstag brannte in der Petersburger Vorstadt Licha das große Kandelwerk von Felten und Gullauve ab. Der Schaden beträgt über 2 1/2 Millionen. Die Fabrik hat große Bestellungen auf Rinnenleitungen für das Kriegsarsenal und die Marine, die jetzt unausführbar sind, da außer dem Werkzeuge alles vernichtet ist.

Der von den russischen Kreuzern beschlagene Dampfer „Kawala“ mit amerikanischer Fracht ist in Madagaskar eingetroffen.

Der Dampfer „Jollanta“, von den Russen ausgebracht und wieder freigegeben, ging am 28. Juli von Suez nach Algier weiter.

Aus Stadt und Land.

Bant, 30. Juli.

Elektrizitätswerk. Das Großherzogliche Amt hat auf die Anträge der Firma Diesel & von Uslar zu Hannover sowie der Herren Harms & Hillen zu Bant, elektrische Anlagen zur Abgabe von Strom zu Licht- und Kraftzwecken errichten und die Straßen benutzen zu dürfen, die Genehmigung bezw. die Benutzung der Straßen verweigert. Das Amt befürchtet Verkehrsstörungen, wenn das Drahtnetz in den Straßen über Masten und Ausleger geleitet wird und hat auch noch andere Bedenken. Nach dem „W. Tagebl.“ soll die Nichtgenehmigung auch erfolgt sein im Hinblick auf die in nächster Zukunft zu erwartende Anlage einer elektrischen Straßenbahn. Der letztgenannte Grund, wenn er überhaupt vom Amte angeführt worden sein sollte, was wir bezweifeln, dürfte der am wenigsten stichhaltige sein. Mit einer Möglichkeit, die in der Zukunft liegt, kann und wird das Amt nicht rechnen. Die Entscheidung des Amtes ist keine endgültige, die Antragsteller — wenigstens Diesel & v. Uslar — werden beim Ministerium Beratung dagegen einlegen. Wir haben die feste Überzeugung, daß dieses anders entschieden wird. Die Nichtgenehmigung der Benutzung der Straßen wird das Projekt nicht scheitern machen, sondern nur verzögern. Aber auch diese Verzögerung bedauern wir. Sie wäre sicher vermieden worden, wenn zwischen den beiden Unternehmern eine Verständigung und Vereinigung zu Stande gekommen wäre. Noch geringeren Widerstand hätte bei den Behörden ein Unternehmen gefunden, das auf gemeinsamer Grundlage beruhend von den Abnehmern von Licht und Kraft selbst errichtet und betrieben worden wäre. Leider hat die Mehrzahl der hiesigen dafür in Frage kommenden Gewerbetreibenden nicht das nötige Verständnis dafür gehabt. Hätten sie es gehabt, stünde heute ein Elektrizitätswerk fix und fertig da.

Die Eltern kleiner Kinder dürften es leicht begreifen, daß der Freundbund Rüstingens-Wilhelmschauen die täglich schon angeklagte Meldestelle für keine Kinder, welche sich verirrt haben oder die ausfindig werden sollen, jetzt im Hause Büdensstraße 21 zu Bant (2. Verkaufsstelle des Frauenbundes) errichtet hat. Wenn jedermann gegebenenfalls die Meldestelle, die sich im Hause der Zeit gewiß noch erweitern ließe, benutzt, so dürfte die Angstliche Sucherei, das Ausfindigwerden der Kinder usw. in den meisten Fällen zu vermeiden sein. Daß die Eltern kleiner Kinder leicht in eine solche unangenehme Lage kommen können, beweist die Tatsache, daß fast täglich hier Kinder ausgefindigt werden müssen. Am vorgestrigen Abend wurde noch spät das Abhandeln eines kleinen Knaben der Einwohnerhaft durch den Ausrufer verurteilt, und gestern morgen war es ein kleines Mädchen, welches das Wanderlied vom Hause der Eltern vertrieben hatte. Die Benutzung der

Meldestelle ist unentgeltlich und letztere ist für die ganze hiesige Gegend bestimmt.

Ein Unfall passierte heute morgen bei dem Schlußbau am Kanal bei Marienfelde, indem ein Arbeiter, kurz vor Schluß der Nachmittags- und der Tagelöhner, ein Materialstücken fiel und den Arbeiter so schwer verletzte, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein großes Doppel-Konzert hat der rührige Herr des „Friedrichshof“, Herr Willmann, auf kommenden Mittwoch angelegt. Herr Willmann beabsichtigt, die Mittwoch-Konzerte, die immer einen schönen Kunstgenuss bieten, ungeachtet der Witterung, dauernd durchzuführen.

Das diesjährige Stiftungsfest bezieht am Sonntag abend in der „Germaniahalle“ die Bereinigung der Maler durch Konzert, Auführungen und Ball. Nach dem getroffenen Vorbereitungen stehen den Besuchern besondere Lieberzählungen bevor.

Als gefunden abgeliefert ist in unserer Expedition ein Bund mit zehn verschiedenen Schläffeln.

Gerichtliches. Herr Rechtsanwalt Koch in Bant ist in die Riste für die beim hiesigen Amtsgericht zugelassenen Rechtsanwältinnen eingetragten.

Das Kontroversverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Carl Böttger in Bant, Herr Kaisertrah, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Beim hiesigen Amtsgericht ist die Stelle eines Schreibers zu besetzen. Gefühle sind bis zum 15. August d. J. einzureichen.

Wilhelmschauen, 30. Juli.

Von der Marine. Von einer Verwendung der Jacht „Rasierablen“ während des diesjährigen Kaisermandats ist einigig Abstand genommen worden. Eine Indienststellung des Schiffes findet daher nicht statt.

Frankenische Spione verhaftet. Auswärtigen Bürgern wird von hier berichtet: Donnerstag Abend wurden von einem Depotfeldwebel bei dem neuangelegten Fort Altona bei Rastorf zwei Franzosen unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Sie hatten sich durch das Photographieren der Befestigungsanlagen verächtlich gemacht und wurden dem Wilhelmschauer Marine-Untersuchungsgefängnis übergeben. Die Verhafteten erklärten, sie befänden sich auf einer Bergungsreise. Der eine gibt an, Ingenieur, der andere, Weinbauer zu sein.

Der Kirchenränder Torpedohelzer Ch. F. Witten von der „Wittelsbad“, welcher am 5. Juli d. J. (s. Nr. 155 des „N. W.“ vom 5. Juli) vom Kriegsgericht wegen vieler Kirchenränder, Jahnentzuges, Nudeltanzes aus dem Gefängnis, Führung eines falschen Namens und wegen Ungehorsams in Dienstjahren zu 5 Jahren Zuchthaus und Entzerrung aus der Marine verurteilt worden war, hatte sich gestern vor dem Oberkriegsgericht als Berufungsmittler zu verantworten. Es wurden ihm 16 Einbrüche zur Last gelegt. Dem Angeklagten schien das Strafmaß zu hoch. Der Gerichtsherr hat lediglich deshalb Berufung eingelegt, weil die Gesamtschuld zu niedrig bemessen sei. Zugelanden hat der Angeklagte die Verurteilung zu Bremerörde, die Diebstähle resp. Einbrüche zu Wismar, sowie die absichtliche Jahnentzuges. Hinsichtlich der Diebstähle und Einbrüche zu Bunde, Weenermoor, Hornburg, Walle, Voga und Vogaburum leugnet der Angeklagte die Täterschaft. Es wurden deshalb etwa 17 Zeugen vernommen werden. Das Berufungsgericht erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Entfernung aus der Marine und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Der Vertreter der Anklage hatte 7 Jahre Zuchthaus beantragt.

Bittere Klagen werden in Arbeitstreffen darüber geführt, daß bei der Firma Goedhardt, welche die Hafenbauern hier selbst ausführen hat, fortgesetzt neue Ausländer in Arbeit genommen werden, während die hiesigen Steuerzahler leeren müssen und auf der Landstraße liegen. Wie es heißt, soll doch die Firma in ihrem Vertrage die Bestimmung haben, daß sie in erster Linie deutsche Arbeiter anzustellen hat. Die Klagen gehen dahin, daß die Firma dieser Bestimmung nicht genügend Rechnung trägt.

Ein Jagdrevier. Welche verschrobene Ideen ein Mensch haben kann, um sich durch die Welt zu schlagen, zeigt der hier angelaommene Jagdrevier-Eisenhaus, ein Schwabe, der angeblich einer Wette von 6000 M. wegen ein 300 Meter haltendes Jagd vom biederem Schwabenlande bis nach Rom in 47 Tagen gerollt hat. Diese Tour scheint dem wackeren Schwaben derartigen Spah gemacht zu haben, daß er sie aus reinem Vergnügen bis nach Valästina ausdehnte. Damit auch Norddeutschland seine Unternehmungslust kennen lernen kann, bereift er jetzt Norddeutschland und ist, genau so wie sein Kollege, der ordensbesetzte italienische „Turner“, der vor einiger Zeit hier mit seiner Rabonna „verschmitt“ ging, auf dem Wege nach Amerika, dabei einen kleinen Umweg über die interessanten Inseln Odenburgs und Ostfrieslands machend. Der biedere Schwabe scheint sich von vornherein einen Freitrieb auf den Bettel haben ausstellen lassen; denn die erwähnte Wette ist angeblich so abgeschlossen worden, daß er die Reise ohne einen Pfennig Geld antreiben mußte.

Die Wette ist ohne Zweifel erledigt; ob es sich jetzt um eine neue Wette handelt, ist uns nicht bekannt. Tatsache ist, daß er das große Jagd, welches eine Wache hat, die in eisernen Jagern läuft, vor sich herzieht, oder an der bejahrten Eisenkonstruktion durchs Land zieht. Wenn's ihm bei seinem „Schwabenreich“ nur nicht so geht wie dem patenatim Italieno.

Befehdende Wünsche eines höheren Beamten. Einem hiesigen Hausbesitzer, der eine seiner Wohnungen an einen höheren Beamten verpachtet hatte, erhielt dieser Tage einen Brief, in dem der Herr Beamte folgende Wünsche niedersetzte:

1. Ich bin bereit, die erste Etage im Hause . . . zu nehmen, wenn Sie sich mit folgendem einverstanden erklären: 1. Die Mietverbindlichkeit beginnt am 1. Januar 1905; der Betrag läuft auf 2 Jahre. Die monatliche Miete beträgt 25 M. und ist vollkommensadvisbar. Ich muß aber berechtigt sein, die Wohnung schon vom 1. September d. J. ab zu beziehen, ohne zur Mietzahlung verpflichtet zu sein; bis dahin muß die Wohnung fertig sein.

2. Beschäftigt der Wohnung habe ich folgende Wünsche: Sämtliche Fußböden sind noch einmal überzulackieren. Die Badeeinrichtung muß vollständig sein mit hohem Ofen, Abzug und Bademarmor 1 1/2 Meter hoch mit Cellarbe zu versehen. Sämtliche 4 Zimmer erhalten je einen Ofen, und zwar solche, wie in den vorerwähnten Zimmern sind. Die beiden Bad- und das größte Hinterzimmer sowie der Korridor sind nach dem von mir gemachten Plan zu tapezieren, auf Wunsch auch die Bodenlammere. Die Speisekammer ist mit 3 Borden zu versehen. Die in der Wohnung vorhandenen Eisenarbeiten an den Türen, Schloßern, Türen usw. sind zu reparieren. Da die Wohnung schon lange steht, muß sie vor dem Bezahlen gut geputzt werden.

3. Andere Kosten, als Miete, dürfen durch die Benutzung der Wohnung nicht entstehen.

Der Vermieter zog es vor, seine Wohnung nicht an dem anprüdelspöolen Herrn, der sogar ein Vierteljahr umsonst wohnen will, zu vermieten. Was würde er wohl jagen, wenn er bei seinem Advancem ein Vierteljahr lang in der neuen Stellung ohne Gehalt arbeiten sollte?

Insammergerannt sind heute mittag in der Nähe des Wafferturms zwei Radfahrer, der eine erhielt blutende Kopfverletzungen, während dem anderen das Rad vollständig inwalde wurde. Die Schuld lag an dem einen Radfahrer, der nach links statt nach rechts ausbog.

Renne, 30. Juli.

Landtagswahl. Die Wahl der Wahlmänner ist in hiesiger Gemeinde auf Donnerstag den 11. August, nachmittags von 5 bis 8 Uhr in Gutsens Lokal angesetzt. (Siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer d. Bl.)

Jever, 30. Juli.

Aufgehobene Sonntagsruhe. Am Sonntag dürfen die Verkaufsstellen bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

Odenburg, 29. Juni.

Der Bürgerverein zu Bürgerfelde hat auf Freitag abend eine Verammlung nach dem „Ziegelhofe“ einberufen, um zur Landtagswahl Stellung zu nehmen. Etwa 50 Personen hatten sich eingefunden. Nach einer Diskussion über die Grund- und Gebäudesteuer, in welcher man sich gegen die Aufhebung aussprach, sowie einen Beschluß für Einführung des direkten Wahlrechts fasste, wurde beschlossen, 7 Wahlmänner dem städtischen Bürgerverein in Vorschlag zu bringen. Bürgerfelde als Stadtgebiet wählt bekanntlich mit der Stadt zusammen 54 Wahlmänner. Bisher hat man die Aufstellung der Wahlmänner stets der Stadt überlassen. Als Wahlmänner wurden in Vorschlag gebracht: Tischler G. Bruns, Wirt Wohnhörn, Lehrer Risch, Tischler Rath, Lehrer Däher, Schmiedemeister Helmer und Lehrer Ueb. Von den Landtagsabgeordneten nahm nur Abg. Seimann an der Verammlung teil.

Die Wahlmännerwahlen in Odenburg ist auf den 11. August in Frohns Gasthaus angesetzt, und findet in der Zeit von 10 bis 1 1/2 Uhr statt.

Eine Fortbildungsschule zu errichten hat der Odenburger Gemeinderat beschlossen. Zwecks Ausprache darüber sind Gewerbetreibende und Arbeiter zu einer Verammlung auf Mittwoch den 3. August nachm. 6 1/2 Uhr nach Frohns Gasthaus eingeladen. — Die Zeit der Verammlung nachm. 6 1/2 Uhr hat der Gemeindevorsteher schießlich gewählt. Immerhin mögen die Arbeiter, wenn irgend möglich, die Verammlung besuchen und sich für Errichtung der Fortbildungsschule aussprechen.

Das Odenburgische Bahnh., so schreibt der „Hann. Cour.“, wird in einigen Jahren eine freudig begrüßte Ergänzung aufweisen, die der vorlesende Landtag beschlossen hat, eine Verbindungslinie von Grabsfelde über Ocht nach Cloppenburg, eine Nordbahn im Westen des Landes, die unendliche Strecken Moor und Waide erschließen wird. Ihr Betrag wird zunächst allerdings wohl fragwürdiger Natur sein. Deshalb mühten die betreffenden Anstalten in umfassender Weise zu den Kosten herangezogen werden. Durch diese Bahnstrecke bekommt, Sageterland, als altrheinische Sprachinsel, Odenburgs Bahnh. ist dann in sich abgeschlossen und gleichmäßig gegliedert. Es fehlt nur noch eine Verbindung Barles, resp. Wilhelmschauen mit der Unterwelt.

Delmenhorst, 30. Juli.

Ein aufregender Vorfall trat sich Mittwoch gegen 7 Uhr abends, am Hasportierwege zu.

Ein Mann, bekleidet mit blauer Schürze, bot dort spielenden Knaben 10 Pf. zu Bonbons, wenn sie mit ihm gingen und ihm angeblich einen Weg zeigten. Der 8jährige Knabe R. ging dem auch mit. Der fremde Mann ging mit dem Jungen in den Graben des Schützenhofes. Er war aber von Nachbarn bemerkt worden, und diese trafen ihn im Graben, den Jungen im Arme, an und entrieffen ihm das Kind, mit welchem er ebenfalls keine gefährlichen Neigungen befreundet wollte. Leider ist es nicht gelungen, den Unthun zu ergreifen. Der Fall sollte Eltern zur Warnung dienen, ihren Kindern immer wieder einzuschärfen, mit fremden Leuten auf derlei Besprechungen hin nicht zu gehen.

Aus den Vereinen.

Sant, 30. Juli.
Der **Souverein Rüstingen** hält am Montag abend im „Friedrichshof“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, um Stellung zu nehmen gegen die Anschließungen einer kleinen Minderheit von Mitgliedern gegen die Verwaltung.

Vereinslander.

Sant-Wilhelmsbaven.
Verband der Schuhmacher. Montag den 1. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Saale.
Verband der Räder. Montag, 1. August, abends 8 1/2 Uhr: Werkstatt-Delegiertenversammlung in der Germaniahalle.
General-Kranien u. Sterbefälle des Lärker. Montag, 1. August, abends von 8-9 1/2 Uhr: Sitzung der Beiträge und Generalversammlung bei D. Held, Wrenzstraße.

Aus Hab und Fern.

„Daselbe in Grün.“ In der letzten Sitzung des Bremer Schöffengerichts sollte ein Arbeiter aus Waldbrohl in einer Wirksamkeitstestung als Zeuge vernommen werden, nachdem vor ihm schon zwei andere Zeugen in gleicher Sache ausgefragt hatten. Als der Vorlesende den Arbeiter fragte, was er über die Sache wisse, erwiderte er kurzweg: „Daselbe in Grün.“ Wegen Un-

gehör vor Gericht wurde nun über ihn eine sofort zu verhängende Haftstrafe von 24 Stunden verhängt.

Meyer aller Länder, vereinigt Euch! Aus Hamburg wird der „Piff. 31a.“ berichtet: Der norddeutsche „Meyerbund von 1836“ veranstaltete am 29. v. M. in Hamburg Zoologischen einen großen Meyer-Abend. Er erzielte die Aufforderung an alle Meyer, an diesem Abend sich einzufinden, damit sich alle Vertreter dieses seltenen Namens einmal gemeinschaftlich unterhalten können.

Neues aus aller Welt.

Hamburg, 29. Juli. Der heilige Dampfer „Elsa“ ist an Rußland verkauft; er liegt gegenwärtig in Wladivostok und gehört der Apertader Reederei.

Christiania, 29. Juli. Zwischen den Stationen Strelling und Stollenborg wüthet ein großer Waldbrand. Bis heute abend war eine 6 Kilometer lange und 3 Kilometer breite Fläche vernichtet. Doch dehnt sich das Feuer noch aus. Von der Station Kol gingen 400 Mann Militär an die Brandstelle ab. Der Wassermangel ist so groß, daß es den Vöghmannschaften an Trintwasser fehlt. Auch aus anderen Gegenden Norwegens werden große Waldbrände gemeldet.

Petersburg, 29. Juli. Als Name des Attentäters wird Karoswiesch angegeben, jedoch dürfte der Name ein angenommener sein. Der Täter verweigert hartnäckig jede Angabe über seine Person und will keine Mittheilungen haben. Die Zahl der beim Attentat Mitverlesenen beträgt 18, wovon 6 schwer. Bei der Vernehmung erklärte Karoswiesch, er habe eine Tat der Gerechtigkeit begangen. Ferner wird mitgeteilt, daß er ein Freund und Studiengenosse des Attentäters Schaumann sei. Bei der Nachricht vom Morde des Ministers Plehwe soll der Jar ohnmächtig geworden sein.

Senator Durnowo, bisheriger Assistent Plehwe's, wurde zum interimistischen Minister des Innern ernannt. Das bedeutet, daß das System keine Aenderung erfährt.

Letzte Nachrichten.

Petersburg, 30. Juli. Der Mörder Bieswes ist in der Nacht dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Die Operation ist gelungen; sein Leben ist außer Gefahr. Die erste Vernehmung hat nichts zu Tage gefördert. Der Mörder schweigt hartnäckig.

Osaka, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet, General Chu berichtet, daß nach Mittheilungen gefangenener russischer Offiziere General Kurapatkin an den letzten Rämpfen teilgenommen habe, und daß zwei Generale bei denselben verwundet worden seien. Die russischen Verluste betragen etwa 2000, die der Japaner gegen 1000 Mann.

Tsushima, 30. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten berichten, daß in der Nacht zum Donnerstag ein japanischer Kreuzer und ein Nanonenboot durch Minen zerstört worden sind.

Zanger, 30. Juli. Die beiden hier von Loulou eingetroffenen französischen Kriegsdampfer sind auf Bitten der französischen Gesandtschaft nach hier gekommen, um die Interessen der französischen Unterthanen zu schützen. Heftige Kämpfe zwischen den Truppen des Präidenten und den kaiserlichen Truppen haben in den letzten Tagen stattgefunden, bei denen die letzteren sich zurückziehen mußten.

Teheran, 30. Juli. In aller Stille haben die Engländer einige im persischen Meerbusen liegende Inseln besetzt. Diese Inseln sind für Persien besonders wertvoll, da die Ausfuhr derselben ca. 1 1/2 Mill. R. beträgt. Als das Kriegsministerium Nachricht von der Besetzung erhielt, gab es Befehl, die englische Fregatte zu entfernen. Diefem Befehle konnte aber nicht Folge geleistet werden, vielmehr befürchtet man auch einen Angriff der Engländer auf das persische Festland. Gleich nach der Rückkehr des Kriegsministers nach der Hauptstadt wurde er vom Schah in Audienz empfangen und reiste dann zu einer Besichtigung der Provinztruppen ab.

Luftung.

Für den Bartelsschiff gingen bei der Redaction ein: 50 Pf. von W., 50 Pf. von S., 50 Pf. von E.

Schiffahrts-Nachrichten

vom 29. Juli.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Rpold. „Königin Luise“, v. New York L. Horta voll. Gold. „Bremen“, nach Baltimore b. Ziel voll. Rpold. „Götter“, v. Ostafrika L. in Antwerpen ang. Rpold. „Seydlitz“, v. Ostafrika L. in Gues ang. Rpold. „Friedrich der Große“, von New York abgeg. Gold. „König Irene“, v. New York L. in Neapel ang. Gold. „Main“, v. Ostafrika b. in Gues ang.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hamburg.

D. „Weihenfeld“ gestern v. Antwerpen n. Rangoon. D. „Trauchensfeld“ heute von Colombo nach Madras. D. „Braunsfeld“ heute von Hamburg in Bremen. D. „Schnefeld“ heute von Riga nach Rostock. D. „Steinberger“ heute von Bremen in Mittelafrika. D. „Schwarzfeld“ heute von Madras nach Calcutta. D. „Sonder“ heute von Cuesant nach Hamburg.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun.

D. „Uranus“ gestern v. Antwerpen in Sports. D. „Neptun“ heute von Stettin nach Emden. D. „Sirus“ gestern von Riga nach Hamburg. D. „Vulcan“ gestern von Riga nach Rostock. D. „C. M. Baber“ heute von Hamburg nach Riga. D. „Wlanet“ gestern von Ostafrika in Ostafrika. D. „Juna“ gestern von Rostock in Rostock.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Norddeutscher Lloyd.

D. „Singen“ gestern von London in London. D. „Kurland“ gestern von Ostafrika in Ostafrika. D. „Schwalbe“ gestern von London in Bremen. D. „Häselholz“ gestern v. Bremen in Petersburg. D. „Straus“ gestern von Bremen in London. D. „Römer“ gestern von Petersburg in Rostock. D. „Sperber“ gestern von Bremen nach Rostock. D. „Wibler“ gestern von London nach Bremen.

Dienstag-Portugies. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

D. „Gintra“ gestern in Lissabon angekommen. D. „Blanca“ heute in Lissabon angekommen. D. „Magan“ heute von Lissabon nach Hamburg.

Schiffe, welche die Emden Schiene passierten.

Schiff „Rostock“ (Habe) nach Rostock. Schiff „Dortmund“ (Schiffe) von Dortmund. Schiff „Rindem 32“ (Zuller) von Rindem. Schiff „Dortmund“ (Hamel) nach Dortmund. Schiff „W.-I.-M.-B. 24“ (Habelberg) nach Dortmund. Schiff „Darmstadt“ (Wüller) nach Rostock.

Schiffahrt.

Donnerstag, 31. Juli Vorm. 3.38 Nachm. 3.46
Montag, 1. August „ 4.09 „ 4.17

Nachfrage.

In der am Montag den 1. August, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft „Zum Dreieck“ abgehaltenen Auction kommen aus:

30 bis 40 Seiten trockene Winterped

mit zum Verkauf.

A. Tannen,
Verganter.

Achtung!

Mit Hinweis auf die Schröder'sche Auction am Montag mache ich Kaufliebhaber darauf aufmerksam, daß die Verkaufsgegenstände neu sind.
Sant, den 30. Juli 1904.

A. Tannen.

Varel. Ein in der Nähe des Bahnhofs an der Reumühlenstr. gelegenes zu zwei Familienwohnungen eingerichtetes

Haus

mit Garten und Einfahrt habe ich mit 1700 M. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft unentgeltlich.
J. Lücken.

Zwei- u. dreiräum. Wohnungen zu vermieten. Ulmenstraße 5.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierstümige Wohnungen. Näheres bei
D. Sücker, Uhlstraße 4.

Zu vermieten

zwei dreier. Einwohnungen auf sofort od. später. Theilenstraße 4.

Zu vermieten ein frdl. Logis für einen jungen Mann.
Gerhard Eulen, Schillerstr. 1.

Zu vermieten

dreiräum. Oberwohnung, 14,50 M. Friedr. Jarvis, Roomstr. 24.

Zu vermieten zum 1. August oder 15. September dreiräumige Oberwohnungen.
Sant, Wrenzstr. 11, im Boden.

Gesucht

auf sofort ein zweiter Bäckergehilfe.
J. B. Harms, Bldernstr., Sant.

Kaufhaus
J. Margoniner & Co.

Am Montag den 1. August

beginnt unser nur einmal in jedem Jahre stattfindende

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abteilungen kommen zurückgesetzte Waren

zu fabelhaft billigen Preisen z. Ausverkauf, ohne Rücksicht auf regulären Wert.

Ein Restbestand Damen-Blusen 50 Pf.	Ein Restbestand Kattune . . 18 Pf.	Ein Restbestand Bett-Kattune 28 Pf.
Ein Restbestand Schürzenzeuge 44 Pf. 120 cm breit	Ein Restbestand Hemdentuche 25 Pf.	Ein Restbestand Wessel . . . 23 Pf.
Ein Restbestand farb. Creppen m 1 Pf.	Ein Restbestand Befäße . . m 5 Pf.	Ein Restbestand Piqué, weiß, 35 Pf.
Ein Restbestand Linoleum- Vorlagen etc. 58 Pf.	Ein Restbestand Barchenthemden 50 Pf.	Ein Restbestand Kaffeedecken 95 Pf.

Ein Restbestand Kleiderstoffe bis 50 Proz. unter Wert.

In Emaille. Ein Restbestand Cassen 4 Paar . 10 Pf.	In Steingut. Ein Restbestand Cassen deforirt, 9 Pf. Paar	Porzellan. Ein Restbestand Cassen m. Goldrand 15 Pf. Paar
Ein Restbestand Eimer emailt 60 Pf.	Ein Restbestand Bratpfannen, 15 Pf. emailt	Ein Restbestand Petroleumlocher 125 Pf.

Ein Restbestand Kinder-Sitzwagen, jedes Stück 6 Mk.

Ein Posten sädierter Blumentöpfe, Vorratstonnen, Kaffeecannen
Stück 10 und 20 Pfennige.

Empfehle schönes
Tischlerholz
Bauholz
Wäschepfähle
Baumpfähle
Flaggenstangen
Latten u. Leisten.
C. Schmidt

— Holzhandlung —
Sant, Oldenburger Straße.

Gesucht
zum 1. August ein Mädchen für den Vormittag, Lohn monatlich 10 M.
Bismarckstraße 18a, Waden rechts.

Gesucht
zum 1. Aug. ein Mädchen für Vorm.
Frau Junck, Neue Straße 12.

Gesucht
auf sofort für den Nachm. ein Mädchen.
S. Albers, Bismarckstraße 18.

An- und Abmeldeformulare
für Kellnerinnen
hiers vortätig.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.
Eine Werkstatt,
geräumig u. schön hell, auf sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Mellumstraße 5, Hinterhaus.

Es traßen soeben ein
Neue Emden Serringe
3 Stück 10 Pf.

Bei Mehrabnahme bitte Behälter
mitzubringen.

Wilh. Decker, Müllerstr. 49.
Prima bammfleisch
pr. Pfund 60 Pf.

Freih. ansgebrat. Hindertalg
8 Pfund 3 M.

Gottfr. Winter
Neubremen.

Das Konkurs-Schuhwaren-Lager

... von D. Janssen, Gökcrstraße 8b ...

ging durch Kauf in unsere Hände über. Der Ausverkauf des enormen Lagers beginnt in den ersten Tagen des Monats August und zwar in unserem Geschäftshause Bismardstraße 52.

Warenhaus Gebrüder Hinrichs.

Elisenlust

Verl. Gökcrstraße 96

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

F. Sachtjen i. U.

Ich unterschreibe erkläre hiermit, daß ich die bei Herrn H. Bormann beschäftigten Maurer Weins, Eggen u. Woytzel unbedingterweise des Diebstahls beschuldig habe u. bedauere solches getan zu haben. Ww. Gdanice.

Marke Rüstingen

Die Perle von Bant
Banter Bürger-Cigarre

sind in 6 Pf.-Cigarren das Herrorragendste, was von den ersten Cigarren-Fabriken geliefert wird.

1 Stüd . . . 6 Pf.
6 Stüd . . . 35 Pf.
100 Stüd . . 525 Pf.

Hans Meyer, Bant,

gegenüber dem Rathaus.
Filiale: Börsestraße 37.

Gedtes Cigarren-Geschäft am Wege.

Empfehle mich als

Schneiderin

aufser dem Hause.

Frau Gerdau, Schillerstr. 6, 1 Tr.

Die haltbarsten Sohlen

aus allerbestem deutschen und chilenischen Sohlenleder, sowie sehr schönen brauchbaren

Sohllederabfall

erhält man in größter Auswahl zu den billigsten Preisen in der Lederhandlung

C. Ocker,

Wilhelmshaven am Bismardplatz.

Herren-Mode-Artikel!

.... Stets Eingang von Neuheiten!

Sämtliche Sommersachen zu Spottpreisen!

Man kauft am besten

Herren & Knaben Bekleidung bei Ernst Brehe

26 Marktstr. 26

Reelle Ware! Billige Preise!

... Kinder-Anzüge, entzückende Sachen. ...

Achtung Holzarbeiter!

Die nächste Mitglieber-Versammlung findet am Sonntag den 6. August in der „Arde“ statt.

Die Ortsverwaltung.

Kranken-Unterstützungs-Verein „Anheim“.

Sonntag den 7. August: General-Versammlung

im Lokale des Herrn Schirih (Saates Nachf.) zu Neubremen.

Von 3 bis 3 1/2 Uhr Gehang der Beiträge nachher Verammlung. Um vollständiges Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Bildungsverein Nordbutjadingen.

Sonntag den 7. August, nachm. 6 Uhr:

Versammlung

bei W. Denter in Burhave.

— Tages-Ordnung: —

1. Gehung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieber.
3. Vortrag über Sozialismus und Sozialität.
4. Bericht von der Konferenz Oldenburg.

Unsere nächste Monats-Versammlung findet erst am Montag, 8. August, statt. Der Vorstand.

Geschüttet

ein schwarzes Huhn. Gegen Erstattung der Infektionskosten abzugeben bei Hauptlehrer Böting.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hoch erfreut H. Jhnen und Frau, Clara, geb. Kräger.

Nachruf!

Am 21. d. Mis. verstarb nach langem schweren Leiden unser treues und braves Vereinsmitglied der Schlosser Leopold Schellhas

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und rufen demselben ein „Ruhe sanft“ nach. Wilhelmshaven, 30. Juli 1904. Begräbniskasse der Schlosserwerkstatt der A. Werft Roffort III.

Dankfagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Frau Klumme nebst Angehörigen.

Café Grandt.

Am Sonntag den 31. Juli:

Großes Abschiedskonzert der Moosbacher Bauern-Kapelle.

Anfang 4 Uhr. — Ab Montag den 1. August:

Täglich Freikonzert des Münchener Künstler-Trios

(Dir. Andre Uebel). Besetzung: Zither, Geige, Gitarre.

Es ladet freundlichst ein Carl Grandt.

Auf zum „Sedaner Hof“.

Sonntag den 31. Juli:

Oeffentliche Tanzmusik.

Einzeltanz 5 Pf. Abonnement 30 Pf.

Es ladet freundlichst ein A. Hillmann.

Gathemanns Sarg-Lager.

Ältestes Lager am Plage.

Sorge in jeder Preislage.

H. Gathemann, Hauptstraße 2.

Große Kaninchen-Ausstellung.

Der Kaninchen-Züchterklub „Champion“

für Wilhelmshaven-Nürtingen hält Sonntag den 31. Juli und Montag den 1. August in den Gartenlokalitäten des Café Hillmers zu Neuende eine



Gr. Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit

Verlosung

ab, wozu ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einladet

Der Vorstand.

Lotterielose à 30 Pf. an der Kasse zu haben.

— Empfehle —

dicken Kindertalg. sucht auf sofort Stellung. A. Wulff, Friederikenstr. 5.

Stellenvermittlung. Frau Rogge, Bant, Bremerstr. 7.

Kellner sucht auf sofort Stellung. Offerten unter R. O. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kind als eigen abzugeben Wen 3.

Das kann uns wahrhaftig kein Grund sein, das Urteil zu befragen: wir wünschen dieselbe Barmherzigkeit in der Beurteilung gegenüber dem elendlichen und verkommenen Subjekt wie uns gilt das Bestreben mehr als der Mensch. Mag sein, daß der Schuldige ihrer Strafe empfangen wird. Die Schuld dafür liegt ganz bei der Regierung. Daß die Geschworenen nicht zu beurteilen wagen, durch das Dunkel eines Jahrzehnts hindurch, darf ihnen keineswegs verargt werden. Wir schreiben dies und betonen dies, obwohl wir schon das Gefühl der Ballzoo-Preße haben, obwohl wir wissen, daß heute Kaffeten in Säulen steigen, um die Freilassung des Wärters zu preisen. Heute schreibt bereits einer der Soldlinge des holländischen Ausbeutertums, der eleganten Mafia, daß es in Säulen außer den Sozialisten keine Verbrecherorganisation gibt, schon hat der Abgeordnete von Palermo I sein Mandat niedergelegt, um den Wahlfreien an Ballzoo zurückzugeben. Diese Tatumalien der Altkonzepts, so selbst ist es, fämcken uns nicht. Ballzoo ist seinem moralischen Stalder nach kein Begner, er ist ein bürgerlich Toter. Mag der herrliche Böbel den armen Scheim im Triumph herumtragen: die Reinigung des öffentlichen Lebens in Säulen von der verbrecherischen Macht der Mafia ist die Aufgabe der sozialistischen Arbeiterklasse.

Gewerkchaftliches.

Ein Streikposten freigesprochen. In Saarbrücken-St. Johann stand dieser Tage der Maurer Peterlen vor dem Schöffengericht. Derselbe hatte am Bahnhof Streikposten gestanden und war ohne jede weitere erkennbare Ursache verhaftet und bis zum anderen Morgen festgehalten worden. Die Anklage gegen ihn lautete sich auf einen Verstoß gegen die Straßenpolizeiordnung, die die Polizei zum Einschreiten ermächtigt, wenn durch das Benehmen der Passanten der öffentliche Verkehr, die Reinlichkeit oder die öffentliche Ruhe gefährdet sind. Das Verfahren endete mit Freisprechung des Sünderen. Zum Entsetzen des Amtsanwalts erklärte sogar der Vorsitzende dem Polizisten, daß es sich bei der Verhaftung des Streikpostens um einen Liebergriff gehandelt habe und daß er, der Richter, sich ein solches Vorgehen, wie das gegen Peterlen geübt, auch nicht gefallen ließe.

Die Steinleger und Kammer in Angermünde sind in den Ausstand getreten, weil sämtliche Mitglieder der Kommissionsen von den Arbeitgebern gemahnt worden, während erst vor kurzen eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeigeführt worden war. Das bekannte „Ehrenwort“ der Unternehmer.

Die Müller in München haben ihre Lohnbewegung scheinbar beendet. — Die Mühlbesitzer der Pfalz lehnten dagegen die Forderungen der Mühlener ab.

Die Arbeiter bei Schmidt in Weibshausen i. Z. sollen gesungen werden, aus dem Verband auszutreten. Ein Streik liegt bevor.

Die Kunst- und Bauarbeiter in München haben Donnerstag das Gewerbegericht angehen, da die Forderungen: 9/10hündige Arbeitszeit, 45-50 Pfg. Stundenlohn, 25 Woz. Zuschlag für Lieberarbeit u. dergleichen abgelehnt wurden. In Braunschweig wurde der Arbeitsnachweis der Schiffe beauftragt, die Arbeiter noch mehr heranzuziehen, und dieselben zu veranlassen, den Tarif in einigen Punkten abzuändern, insbesondere sollte bei Vorkarben der Stundenlohn garantiert werden. Nach teilweise Zugeständnissen wurde die Lohnbewegung für beendet erklärt. — Die Lohnbewegung der Schiffe in Hannover ist durch Annahme eines Tarifvertrages beendet worden. Der Tarif läuft bis zum nächsten Jahres und erst die zehnjährige Arbeitszeit fest. Die Arbeitsstellen sind dieselben geblieben, dagegen wollen die Arbeiter im nächsten Jahre auf höhere Löhne dringen.

Die Zähler in Alt-Wahlstedt und Ilmgang fordern Abschaffung des Kotts und Vorkommens, 50 Pfg. Stundenlohn, hündige Arbeitszeit u. — Aus Dresden meldet die „W.Z.“: Obgleich die Forderungen der Arbeiter der Zähler die befristete Zustimmung gefunden haben, so kann die Lohnbewegung durchaus noch nicht als beendet betrachtet werden. Einzelne Unternehmer wollen sich den Vereinbarungen nicht fügen, während andere Unternehmern sonstige arbeitserleichternde Maßnahmen treffen. Es befinden sich noch über 100 Zähler im Streik; in der Ilmgang ist die Lohnbewegung auch noch nicht beendet, dort sind noch circa 200 Arbeiter im Streik. — In Waderborn, dem Schwarzem, sind die Forderungen der Zähler fast alle durchgefallen. Ein Teil streikt weiter.

Die Glaser in Leipzig haben ihren Streik beendet.

Gerichtliches.

Ein kaum glaublicher Fall von Dummheit und Aberglauben wurde in einer Verhandlung erörtert, die vor dem Strafhammer des Berliner Landgerichts I stattfand. Auf der Anklagebank befand sich die vierzigjährige uneheliche Frau Högler, die zurzeit eine Gehirnanomalie wegen Betrug verübt, und sich jetzt wegen des gleichen Vergehens zu verantworten hatte. In der Revidenberichterstattung betrieb die verurteilte Wilhelmine Sch. ein Gränkramgeschäft. Zu ihren Krambuden gehörte auch die Angelhänge. Als diese häufig von der Sch. Högler über den schlechten Geschäftsgang hörte, beschloß sie, die Frau, deren grenzenlose Einfalt sie durchschaute, auszubeuten. Sie erzählte, daß ihre Großmutter Zigeunerin sei und in Waderhof wohne. Diese außerordentlich kluge, mit übernatürlichen Kräften ausgestattete Frau könne der Sch. durch Sympathiemittel helfen, wie sie schon vielen anderen zu einem blühenden Geschäft und Vermögen verholfen habe. Frau Sch. nahm das Angebot mit Freuden an. Am folgenden Tage begann der Sympathie. Frau Sch. mußte

zunächst drei Fünftelgroschenstücke opfern, welche die Angelhänge angeblich auf der bloßen Brust tragen mußte. Sodann hatte Frau Sch. diesen kleinen Pfand zu Hause abzugeben und diesen ihrerseits auf dem bloßen Rücken aufzubewahren. Das Mittel zog aber auch nicht, es mußten stärkere Saiten aufgekauft werden. Frau Sch. mußte jetzt drei Einmarfstücke opfern, und als ihr Vaden nach wie vor leer blieben, mußte sie drei Talerstücke hergeben. Alles blieb vergeblich. Nun griff die Angelhänge auf Geheiß ihrer alten Zigeuner-Großmutter zu schärferen Mitteln. Es müsse, so sagte sie der Frau Sch., ein Frosch aus Kreuz genaugt werden und so sterben, wie es unserm Heiland befohlen war; sie müsse sich außerdem Weidenblut und Loterblumen beschaffen und schließlich drei Jehnmarfstücke auf dem bloßen Rücken tragen. Frau Sch. opferte die 30 Mt. und dann auch noch 60 Mt., da die Angelhänge es mit größeren Goldstücken versuchen wollte. — Die Angelhänge behauptete, daß mit den Goldstücken das „goldene Rad des Lebens“ in Bewegung gesetzt werden müsse, wozu nur ihre Großmutter imstande sei. Als die Zeugin Frau Sch. ihre Aussage abgab, erhob sich ein allgemeines Kopfschütteln darüber, daß dergleichen in Berlin noch vorkommen könne. Die Betrügerin erhielt eine Zusatzstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Zwei studentische Kaufbolde, so wird aus Leipzig berichtet, Ernst Werner aus Radeberg und Jürgen Kühn aus Weiden a. d. Aller, hatten die Nacht vom 13. April d. J. durchgezogen und „außen“ früh den Bierapparaten-räumiger Treff an, der mit einem Wagen an der Hand seiner Beschäftigung nachgehen wollte. Treff verbat sich jeden „Ist“ und Kühn bearbeitete ihn deshalb mit seinem Papierstod. Da Werner sah, daß sein Kommilitone schließlich den Räumern ziehen würde, nahm er sein Taschenmesser und nach Treff in den Hintertopf. Als das Blut fließ, nahmen beide Studenten Reißaus, wurden aber durch hinzugekommene verfolgt, zunächst weidlich durchgeprügelt und der Polizei übergeben. Das Landgericht setzte der akademischen Kaufbahn beider Kaufbolde durch die Beurteilung Berners zu 8 Monaten und Kühn zu 3 Monaten Gefängnis ein Ziel.

Hus Stadt und Land.

Wilhelmsbade, 30. Juli.
Zanzufbarkeiten am Vorabend von Feiertagen verboten. In mehreren Provinzen, in Hannover durch Polizeiverordnungen des Oberpräsidenten vom 22. August 1900 und 25. September 1901, sind durch Polizeiverordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage Tagungsverboten, die am Vorabend von Feiertagen stattfinden und über Witternachts dauern, verboten. Die gerichtlichen Instanzen, mit Einschluß des Kammergerichts, hatten bis bisher auf den Standpunkt gehalten, daß ein derartiges Verbot erst von Tagesanbruch an Gültigkeit habe und daß die betreffenden Polizeiverordnungen, als zu weitgehend, ungültig seien. Das Kammergericht hat nunmehr diesen Standpunkt verlassen und die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnungen anerkannt, so daß fortan Zanzufbarkeiten, die in den Morgenstunden der in § 12 Abs. 1 genannten Feiertage stattfinden, und Zanzufbarkeiten, die im Widerspruch mit § 11 Abs. 3 in Gasthäusern in den Morgenstunden von Sonn- und Feiertagen abgehalten werden, strafbar sind. Diese wichtige Entscheidung wird im wesentlichen wie folgt begründet: Die Polizeiverordnung finde ihre Begründung (?) Sätze in der Kammerordnung (§ 7 vom 7. Februar 1837) f, die über die Befugnis der Behörden, durch polizeiliche Bestimmungen die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu bewahren“, verfolge und den Regierungen die Befugnis verleihe, „die zu diesem Zwecke erforderlichen Anordnungen zu erlassen“. Aus Kammerordnungen und Ministerialerlassen vor und nach 1837 liege es zu entnehmen, daß die Verbote sich auf Handlungen erstrecken können, die nicht gerade an Sonn- und Feiertagen selbst vorzunehmen sind. Nach der Kammerordnung dürften Anordnungen erlassen werden, die erforderlich sind, um die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu bewahren. Es dürften verboten werden „Handlungen, die geeignet sind, die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu hindern“. Das Hauptgewicht wird demnach auf das „Geeignetheit“ gelegt, nicht auf die Zeit der Handlung. Das Urteil legt ferner noch am Schluß: „Wie weit solche Verbote zeitlich zurückgehen und gegen welche Handlungen sie sich richten dürfen, hat nach dem auch hier zur Anwendung kommenden § 17 des Polizeiverwaltungs-gesetzes vom 11. März 1850 — für die Provinz Hannover würde das Gesetz vom 20. September 1867 in Frage kommen — der Strafgericht nicht zu prüfen, da es ihm nicht erlaubt ist, über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Polizeiverordnungen zu befinden.“ — Diese Auffassung des Kammergerichts wird allgemeines Kopfschütteln erregen. Nach das ehrendürftige Kammergericht sollte doch alten Moder ruhig lassen und sich modernen Empfindungen nicht allzu widerständig zeigen.

Neue Fernsprechanstalt. Seit 1. Juli sind an das Crisfernsprechwerk Wilhelmsbade angegeschlossen worden:

Rr. 72. (Die gleiche Nummer wie oben) Städtische Gewerkschaft Wilhelmsbade, Halberstadt, 573. Cito Badaich, Breiter und Parfümerie, Rosenstraße 105.

Rr. 72. (Die gleiche Nummer wie oben) Städtische Gewerkschaft Wilhelmsbade, Halberstadt, 573. Cito Badaich, Breiter und Parfümerie, Rosenstraße 105.

Zettel, 30. Juli.

Die Wahlmänner-Wahl ist auf Freitag den 12. August in Rente Hobbies Galtbaus angelegt. Die Wahl beginnt um 4 Uhr nachmittags und wird um 6 Uhr geschlossen. Diejenigen, welche sich Aufstellung der Urwahlhelfer im Jahre 1902 stimmberechtigt geworden oder nach dieser Zeit hier zugezogen sind, können ihre Nachtragung in die Liste baldigst beantragen.

Barel, 30. Juli.

Zu einer geheimen Sitzung war am Freitag nachmittags das Stadtorbunden-Kollegium zusammen gekommen. Öffentlich erblid in dieser Zusammenkunft der Staatsanwalt nicht die Merkmale eines Geheimbundes und erhebt Anklage.

Die unentgeltliche Impfung der Kinder im Bezirk der Stadt Barel, welche im Jahre 1903 geboren sind, sowie der Retanten aus früheren Jahren findet am 1. 2. und 3. August d. J. in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr, und die Vorstellung der Impflinge am 8. 9. und 10. August d. J. zu denselben Stunden in der Wohnung des Amtsarztes, Medizinrat Dr. med. Wirsing-hier selbst statt.

In der Landgemeinde Barel wird die Wahlmännerwahl am Donnerstag den 11. August nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorgenommen.

Oldenburg, 30. Juli.

Ist Trinkwasser der Träger der Typhus-Bakterien? Diese äußerst wichtige Frage ist in der „Zeit-schrift für Bademie“, indem sie einen Vortrag des Prof. Dr. K. Emmerich in München wiedergibt, der nachzuweisen versucht, daß das Wasser nichts mit der Entstehung und Verbreitung des Typhus zu tun hat. Danach wurden im Laufe der letzten neunzehn Jahre gelegentlich der Vorkommens von Typhusepidemien hunderte von Wasserproben aus Brunnen, welche Typhusepidemien verursacht haben sollten, im hygienischen Institut in München bakteriologisch untersucht, aber nicht ein einziges Mal konnten Typhusbakterien in dem reifen Wasser nachgewiesen werden. Emmerich weist in seinem interessanten Aufsatz nach, daß im reinsten Trinkwasser zwar Bacillen (nahrungsbildende Bakterien) vorkommen, die Typhus- und Cholera-bakterien vermehren und so gleichsam die landwirtschaftliche Schmutz- und Bakterien-Bakterien Prof. Emmerich vertritt den Standpunkt, daß weder Typhus noch Cholera und Malaria in Entstehung und Verbreitung mit dem Wasser etwas zu tun hat. Von der Malaria weiß man jetzt bestimmt, daß sie durch Trankwasser nicht verbreitet wird. Dr. Wirsing hat den Standpunkt Emmerichs mit der Entschiedenheit schon lange vertreten. Dr. Fr. Wöller, der nach der Choleraepidemie in Hamburg 1892 beauftragt war, den Nachweis zu führen, daß die Cholera durch Trankwasser erzeugt wurde, kam in seinen Untersuchungen zu einem entgegengesetzten Ergebnis und hat die Untersuchungen in einer Schrift „Das Auftreten der Cholera in Hamburg“, welche im Verlag von J. F. Lehmann, München, erschienen ist, niedergelegt. Nicht das Wasser, sondern die Bodenverhältnisse (Grundluft) sind die Ursachen der Cholera, und diese sind demnach auch bei der Hamburger Epidemie gerade dort aufgetreten, wo Wasserleitungen in großer Zahl vorhanden waren. Allzu oft von der Cholera verdonnt geblieben, weil es größtenteils auf Lehmöden liegt, der nach Vertiefung Cholera-immun ist. Wöllers Theorie wird jedoch nicht allgemein anerkannt, doch ist es möglich, daß Bodenverhältnisse gerade Cholera-immun ist, wie die vorstehende angeführten Untersuchungen ergeben haben. Professor Emmerich sagt: Es ist aus folgenden Gründen höchst unwahrscheinlich, daß Typhus- und Cholera-Bakterien in einem Brunnen überleben können und sich nach dem Aufbruch in einen ganzen Typhusfall in einen Brunnen gelangt, was im zivilisierten Deutschland doch kaum denkbar ist. Bringt man nämlich größere Mengen von Typhus-bakterien in Fließ-, Vertiefungs- oder Brunnenwasser, so werden sie durch große Zahl von Bakterien, die ebenfalls enthalten sind, nach dem Aufbruch von Typhus-bakterien; sofort nach dem Aufbruch 21.600.000 Typhus-bakterien, nach 24 Stunden noch 7.200.000 Typhus-bakterien, nach 66 Stunden noch 128.571 Typhus-bakterien, nach 105 Stunden 0 Typhus-bakterien. Ein Wasserwerkler erwidert am 28. April 1900: Sofort nach Aufbruch 10.443.000 Typhus-bakterien, nach 24 Stunden noch 1.800.000, nach 48 Stunden 0 Typhus-bakterien. Ganz anders verhalten sich die Typhusbakterien in diesen Wasserproben, wenn diese vor Aufbruch der reifen durch Hühnerkot, Gänse, Enten, Hirschkot, Ferkelkot, Pferde- und Menschenkot findet innerhalb 5 Tagen wieder eine Zu- und Abnahme der eingetragenen Typhusbakterien statt, oder die letztere ist sehr gering. Im sterilisierten Wasser werden also die Typhusbakterien nicht vernichtet, sie bleiben darin in der ursprünglichen eingetragenen Menge wenigstens mehrere Tage lebend und entwicklungsfähig, es tritt weder eine Vermehrung noch eine Abnahme der Zahl der Typhusbakterien im sterilisierten Wasser ein. Was ist die Ursache dieses merkwürdigen Vorgehens, durch welches die Natur alle nachteiligen Einwirkungen gegen die Vermehrung der Typhusbakterien durch Bakterien verhindert und die Entstehung von Typhusepidemien unmöglich macht? Die heutige Wissenschaft gibt auf diese Frage eine ganz unrichtige Antwort. Die Bakteriologen behaupten, diese Abtötung von Millionen von Typhusbakterien in einem reinen Wasser innerhalb 24 Stunden werde durch die Konkurrenz der Typhusbakterien mit den gewöhnlichen Wasserbakterien, welche stets Sieger bleiben sollen, verursacht. Dies ist unrichtig; denn wenn man ein reines Wasser z. B. Mangankalium, welches nur 4 bis 10 Körner in 100 Kubikzentimetern enthält, so lange stehen läßt, bis es vollständig geworden ist, dann löst es gleichwohl Hunderttausende von Typhusbakterien pro 1 ccm in 24 Stunden ab. Was die Wasserbakterien können nicht die Ursache dieses raschen Unterganges der Typhusbakterien sein. Unterhalb man aber das von gewöhnlichen Wasserbakterien freie Mangankalium mit Typhusbakterien, so findet man innerhalb weniger Tagen darin, außer zwei Arten gelblicherer Flagellaten: Bodo salinus und Bodo ovatus, welche in äußerst lebhafter Bewegung das Wasser durchschwimmen und die Typhusbakterien, wie ich gemeinhin durch Tr. thomasi festgestellt habe, aufheben und verdauen. Diese Flagellaten, welche aus dem Typhusbakterien verdauten Mangankalium gewonnen werden, waren vollständig mit Typhus-

bakterien, jede Flagellate enthält mehrere Typhus-bakterien, erst fogar 6, 8, 10, 20 und noch mehr und man konnte auch deutlich den Zerfall der Typhusbakterien d. h. ihre Auflösung in Flagellatenbestandteile beobachten. Man hat neben mehr oder weniger gut erhaltenen Typhusbakterien noch noch Kernreste und Zelltrümmern als Lieberbleibe der verfallenen Typhusbakterien werden also im Flagellatenbild aufgelöst, d. h. verdaut. Die Natur hat alle Gewähr durch die Flagellaten, die zu den einfachsten, aber schönsten und demunterstützten Organismen gehören, gegen die Möglichkeit der Befruchtung durch pathogene Bakterien geschützt. — Die Welt der Emmerichs, wie aller anderen, welche die Trankwasser-Verkeimungstheorie befehlen, verdient keine größte Beachtung, denn es wäre ein Segen, wenn sich die Unhaltbarkeit der Trankwasser-Theorie ergäbe. — Hier in Oldenburg hat man bereits bereits die Typhusextraktionen auf das Trinkwasser zurückgeführt und eine Anzahl Brunnen geschlossen. Nun ist es Pflicht der Behörde, vorzuzusetzen zu prüfen, ob die Trankwassertheorie haltbar ist, oder ob sich auch hier durch sachgemäße Untersuchungen die Unhaltbarkeit erweist. Würde der Staat-magistrat sofort die notwendigen Schritte einleiten!

Ueber den Bahnbau durch das Winterland wird der „Weltzeitung“ von hier geschrieben: Vorherbedeutend vorzüglich ging die Regierung zu Werke bei den Vorbereitungen zur sogenannten Heidebahn, wo der Volksmund sie gestaut hat, der 86 Kilometer langen Verbindungsstrecke Grabiede-Edelst-Preissophse-Kloppenburg. Als die Linie im Landtage nach heftigen Kämpfen bewilligt wurde, legte der Oekonomist Schröder-Bordemoor Regierung und Landtag darauf, daß den Geistesleuten, die durch die Bahn erschaffen wurden, auch kein Jota von den Ver-bietungen erlassen würde. Sie betragen zehn Prozent der Bauumme und kostenfreie Setzungen des Landes, also 430.000 Mt. und Grund und Boden. Man befürchtet, die betreffenden armen Landbesitzer müßten trotz ihrer Willigkeit dennoch ihrer schwachen finanziellen Leistungsfähigkeit halber ihre Zuschüsse später auf den Staat abwählen. Nach langen Verhandlungen sind jetzt die geforderten Zuschüsse sämtlich bewilligt, nämlich Bodhorn, Weierstedde, Garrel, Kloppenburg (Stadt) und das Amt Preissophse. Für die widerstrebende Gemeinde Wren trat der Amtvorstand Preissophse ein; Wren wird dafür durch Entziehung der geplanten Bahnstation gestraft. An Grund und Boden geben hier Bodhorn für 5 Kilometer Schienenlänge, Weierstedde 18, Preissophse (Amt) 44, Garrel 5 und Kloppenburg (Stadt) 11 Kilometer. Wenn diese Strecke in einigen Jahren ausgebaut sein wird, dann fehlt an natürlichen und notwendigen Verbindungsstellen nur noch eine Kommunikation zwischen Barel und der Unterwerfobahn. Ehe aber der Punkt festgelegt ist, wo die Barel-Bahn die Wreier trifft, wird noch manche Rede-schlacht im Landtage toben.

Weierstedde, 30. Juli.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum Freitag in die hiesige Kirche. Mit einem im Glockenturm vorgefundnen Beile ist der Orgelstod zer-trümmert und des Inhalts beraubt.

Durch Viehdiebstahl gegen ein Haus in Geilshorst getroffen. Das Feuer konnte im Entfachen gelöst werden. In Manne setzte der Blyh einen Heuschober in Flammen.

Hamburg, 30. Juli.

Der Duke Ede hat sich nobel revanchiert. Als Edward von England neulich hier im Rathaus auf Staatskosten gepulst wurde, lobte er zwei silberne Weinflaschen, Geschenk der Senatoren Goldhufen und Dr. von Wollen für den Senat, so sehr, daß der Senat sich schließlich veranlaßt sah, die Namen dem Golt zu schenken. Edward hat sich revanchiert. Ein stolzer hoher Tafelausatz aus Gold und Silber ist als Geschenk von ihm für den Senat eingetroffen. Nach dem „S. C.“ ist das Geschenk ein Kunstwert von hohem Wert.

Hiel, 30. Juli.

Ueber die Gründe der Arbeiterentlassungen an der Kaiserlichen Werft werden amtlich folgende Gründe angeführt: Um den Privatwerten die Kriegsgeschäftsneubauten zuzuwenden und die Anforderungen, die die steigende Zahl der Kriegsschiffe stellen, zu befriedigen, werden die Reichswerken ganz überwiegend als Reparatur-werkstätten Verwendung finden. Es ist deshalb nötig, das Schiffbauereifer der Werft zu vermindern. Seit dem 2. April wurden reichlich 400 Mann entlassen; es werden nur noch wenige entlassen werden. Damit ist die Arbeiterzahl erreicht, die das Reffort dauernd behalten wird. Die Entlassung erfolgt stets mit geschwöcherter Rindigung, damit die Schiffbauerei sich auf den Privatwertigen Beschäftigung widmen konnte. In diesem Jahre hat das Reichsministerium den Reichswerken nur den Bau zweier kleinerer Streuer, „Erlan“, „Meteor“ (Hiel) und „Erlan“, „Alexandrine“ (Danig) zugeeilt. Die übrigen Zweige der Werft sind durch die Entlassungen unberührt geblieben. Durch den natürlichen Abgang hätte man gewiß auch die gewöhnliche Reduzierung der Arbeiterkräfte erhalten können und man hätte nicht die Entlassung von zum Teil in Wertdiensten alt und grau gewordene Arbeiter richtet. Dieselben werden doch in ihren nächsten Jahren frisch und gesund eingestellt. Wenn man sie jetzt nicht mehr gebrauchen kann, so sollte man sie pensionieren, nicht aber sie vor das Tor legen, wo es ihnen jetzt schwer sein wird, andere Arbeit wegen ihrer vorgeordneten Jahre zu erhalten.

Aus Nah und Fern.

In **Neuentropen**, einem Dörfchen im heiligen Ödenwald, fand vor einigen Tagen ein evangelisches Missionsspektakel statt, bei welchem mehrere Millionäre Beiträge über ihre Tätigkeit unter den Heidenländern hielten. Im nationalliberalen „Darmstädter Tagblättern Anzeiger“ ist darüber zu lesen: „Am Nachmittagsgottesdienst folgte der mit Spannung erwartete Vortrag von Missionar Daisel über „Die Ursachen des Hereroaufstandes“. Das Hererovolk habe, nachdem 1859 das erste Hereromädchen getauft worden war, in steigendem Maße sich der Christianisierung erschlossen. Leider habe aber die Politik der deutschen Regierung nicht immer das Richtige getroffen. Ein Fünftel ihres Landes (1/5 mal so groß wie Deutschland) habe man dem Hereros abgenommen. Major Leutwein zwar sei ein trefflicher Beamter und habe stets ein Herz für die Leute gezeigt. Nicht so seine Unterbeamten. Es sei doch empörend, wenn ein Offizier der deutschen Schutztruppe, Leutnant Jöbst, mit Bezug auf das Kadabwolk der Hereros, die Bondelezwarts, den Ausspruch habe tun können: „Je eher sie sich totlaufen, um so besser für uns“ (!). Es fehle den dortigen Europäern vielfach an Selbstgefühl. Man sei gleich bereit, seine feilsche Lausheit mit der sog. „Tropenkrankheit“ zu entschuldigen. Die Missionare wählten nichts von jener „Tropenkrankheit“. Es gebe aber schwache Naturen, bei denen sich die sog. „Tropenkrankheit“ auch am Nordpol einstellen würde. Am schlimmsten hätten es die Händler getroffen. Vielesch verdrängte Existenzen, Abenteurer, die in Europa nicht fertig werden konnten, haben sie die Kaufleute des leichtsinnigen Volkes gereizt und es zum Schuldennachen verleitet, um es dann schändlich anzubeten. J. B.: Wer die Ware auf Borg nimmt, bezahlt nur 60 Mk. Will er aber bezahlen, so ist die Kaufsumme dreimal so hoch! Konnte dann der leichtsinnige Schuldennacher nicht zur rechten Zeit bezahlen, so ging man einfach in seinen Straal und nahm ihm einige Ochsen weg. Die Hereros sind wie die Kinder: Was sie sehen, wollen sie haben. Diesen kindischen Gang haben die Händler in der schändlichsten Weise ausgebeutet. Durch ihre freibehaltenden Treiben gereizt, hat schließlich das Hererovolk nichts anderes getan, als was Hermann der Cheruser einstmal auch getan hat. Leider haben viele Unschuldige mitleben müssen. Bis jetzt leben 140 Deutsche ermordet worden, darunter aber nur 3 Frauen, da der Oberhäuptling S. Maherero von vornherein die Volung ausgegeben hatte, die Frauen, Kinder, Missionare, Engländer und Buren zu schonen. Viele verfolgte Anführer hätten gerade in den Missionsstationen Zuflucht und Rettung gefunden.“ — Missionar Daisel,

der jedenfalls seine eignen Erfahrungen in obigem Vortrag niederlegte, bestätigte hiermit vollständig, was von dem Genossen Bebel im Reichstag ausgeführt wurde. Die ungeheuerliche Wirtschaft deutscher Kolonialpolitik hat das friedliche Naturvolk der Hereros zur Verzweiflung getrieben. Und schließlich hat, nach Ansicht des Missionars Daisel, das Hererovolk nichts anderes getan, als was Hermann der Cheruser erst Anno 9 nach Christi im Teutoburger Walde auch tat. — Glänzender kann jedenfalls die Stellungnahme der Sozialdemokratie gegen den kolonialen Raubfeldzug nicht gerechtfertigt werden.

Wie leicht durch **Fliegenstich ein Menschenleben gefährdet werden kann**, lehrt folgender Fall: In Greene bei Braunshweig ist der Viehhändler Weigel von einer Fliege gestochen worden. Die Fliege kam von den Verleschten nicht mehr retten, im rüstigen Alter von 52 Jahren ist Weigel an Blutvergiftung gestorben.

Der **verhängnisvolle Blumenkorb**. Lieber die Notiz, die zu dem Familienrama in Dresden geführt haben, wo, wie berichtet wurde, der Kaufmann und Geschäftsführer Luis Sander zuerst seine Ehefrau durch Zerhauen der Halsader mittels eines Rasiermessers tötete und sich dann selbst durch Erhängen den Tod gab, wird uns gemeldet: Der unglückliche Ehemann hat die Tat nicht, wie anfänglich angenommen wurde, in plötzlich eingetretener geistiger Unmündigkeit, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach bei völlig klarem Verstande ausgeführt. Als Beweis für diese Annahme ist der von ihm hinterlassene Brief anzusehen, den er, wie man bestimmt annimmt, unmittelbar nach der Tat geschrieben hat, und in dem er noch lehrwürdige Verfügungen über seine Nachlassenschaft trifft. Von der Stelle, wo er den Mord an seiner Ehefrau verübte, führen bis zu seinem Schreitritze blutgetränkte Fußspuren, jedoch man mit Sicherheit annehmen kann, daß er sich nach der Tat an seinen Schreibtisch gesetzt hat, um den letzten Brief zu schreiben. Als der Mord vollbracht war, hat sich der unglückliche Mann zuerst die Hände gewaschen, ist dann auf den Boden gegangen, um die Wäscheleine zu holen und hat sich dann an der Kammerleiter, hinter der sein ahnungsloses Kind schlief, erhängt. Als Notiz der furchtbaren Tat ist mit Sicherheit Eisenstück anzunehmen, die nicht ganz unbegründet gewesen sein soll. Leider schickte es nicht an guten Freunden, die den Mann ob seiner Eifersucht aufjagen und händelten. Diese sogenannten guten Freunde ließen der Frau, die am Sonntag ihren Geburtstag feierte, anonom „einen Blumenkorb“ überbringen. „Nun ist's genug, jetzt kann ich es nicht mehr mit

ansehen“, soll der gequälte Mann bei der Ankunft des verhängnisvollen Blumenkorbes ausgerufen haben, und wenige Stunden später war das furchtbare Drama ausgepielt. Die Leichen sind in einem gemeinsamen Grabe auf dem Trinitatisfriedhofe beigelegt worden. Eine reiche Dresdener Familie hat sich erboten, die zurückgebliebene 13jährige Tochter des Ehepaars auf ihre Kosten erziehen zu lassen.

Ein **„Scherg“** hat sich nach der „Nationalzeitung“ der Baumeister des neuen Anstaltsgeländes für die Viktoria-Luise-Schule in Wilmersdorf erlaubt. Um zwei Schwächen, die sich vielfach bei SchülerInnen geltend machen, zu heheln, hat der entwerfende Architekt an der Fassade in der Umlandstraße zwei Darstellungen in Sandstein geschaffen, welche die Schwachhaftigkeit und die Eitelkeit veranschaulichen. In der einen Gruppe sieht man eine Gans und eine Ente neben einander stehen. Während der Gans der Schnabel fest zugebunden ist, jedoch sie nicht schnattern kann, wächst aus dem geöffneten Schnabel der Ente Peterfiliakraut heraus; es soll hierdurch auf die Redensart angepielt werden, die man bei einem Menschen anwendet, der viel unnützes Zeug schwätzt: „Er spricht wieder mal Peterfilie.“ Die zweite Gruppe zeigt eine Kessin, die reiches Geschmeide um den Hals und zahlreiche Ringe an den Fingern tragend, recht wohlgefällig in einen Handspiegel schaut. Die SchülerInnen der mit einem Lehrerseminar verbundenen Anstalt sind ob dieser Scherze „empört“.

Von einem **humorvollen Anatomiewächter** erzählt man der „Tägl. Rundsch.“ die folgende Geschichte, die sich unlängst vor dem Witzig zum Sezieraal des Rieker anatomischen Institutsgetragen hat. Zu dem Wächter, der, eine Pfeife rauchend, Feierabendstunde hielt, trat ein im mittlerem Lebensalter stehender Sonnenbruder heran und stellte etwas verlegen die Frage: „Kann man sich hier wull verlooßen?“ Der stets zum Scherz aufgelegte Beherrscher des Reiches der Toten murmelte einen Augenblick das seltsame Verkaufsobjekt, dem man anjah, daß es bereits bei Lebzeiten, von innen heraus, in Spiritus gesetzt war, und meinte dann: „Dat kann wull angahn.“ — „Wiedl krieg id denn darwad?“ — „Na, dörigst Mart bist ja wull wert.“ — „Almaatt!“ rief keelenvergültigt der Verkäufer seines eigenen Ich und hielt die offene Hand hin. — „Na, denn kumm nit runner, denn will't die glets uphang'n!“ sprach mit erhobener Stimme der Bewacher des Hades und sahre gleichzeitig seinem Gegenüber nach dem Stragen. Der Verkäufer aber, der natürlich nicht gedacht hatte, daß es „gleich losgehen“ sollte, wurde freudebleich und härmte davon, als ob

alle Knochenmänner der Unterwelt hinter ihm drein wären. Der Wächter aber klopfte seine Pfeife aus und meinte lächelnd: „Den kriegt wie früh genug, aber umsonst!“

Literarisches.

Von der **„Neuen Zeit“** (Stuttgart, Diez Verlag) ist heuten das 42. Heft des 22. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes: Heben wir hervor: Kundig Feuerbach. — Der ferns Krieg und der nahe Osten. Von Santo Salasoff (Sofia). — Volksbildung oder Arbeiterbildung. Von Heinrich Schulz. — Organisationsfragen der russischen Sozialdemokratie. Von Wale Lenzburg. II. — Der Allgemeine Jüdische Arbeiterbund in Wien, Polen und Russland. Auszug aus dem Bericht der Delegation für den zweiten Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands über die Tätigkeit des Bundes nach seinem vierten Parteitag. — Literarische Stunden: Josen Wlod. Das erste Kauterieren der Sappho (Zufleische) in der europäischen Kulturwelt. Von A. H. — Notizen: Die Glasverursachung im Jahre 1903. Von Wm. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Verlagsstellen und Respektoren zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen. In der Feinschnittstelle der Postanstalten ist die „Neue Zeit“ unter Nr. 575 eingetragen, jedoch kann die selbe bei der Post nur pro Quartal abnommt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern liegen jederzeit zur Verfügung.

Die **„Freien Stunden“**. Illustrierte Wochenchrift für das arbeitende Volk. Heute gelangt Heft 20 dieser Zeitschrift zur Ausgabe. Es bringt die Fortsetzung des Romans „Der Jesuit“ von G. Spindler und der hier ergreifenden Erzählung „Ein Retz“ von Hermann Gahrton, außerdem eine naturgeschichtliche Skizze „Das rote Meer“, sowie „Das und Senes“, „Blut und Scherz“. Jede Woche erscheint ein 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pf. das in allen Barter-Buchhandlungen und in der Buchhandlung Bornhörs, Hindenburgstr. 69, zu haben ist. Der Verlag bietet die Kartenpostnummern eine rege Agitation für dieses Fortschrittsunternehmen.

Die **„Kommunale Praxis“**. Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Edermann, Berlin W. 15. Aus dem Inhalt der letzten erschienenen 14. Nummer des vierten Jahrganges heben wir hervor: Einiges von der Verwaltung und Verwaltung der Städte und Landgemeinden in den höchsten Provinzen Preussens. Von Dr. Leo Kröner. — Wägen und Wägenverjorgung der ländlichen Arbeiter in Dessau. Von P. — Kommunales aus den Berichten der Arbeiter-1903 und Gewerkschaftsstatistik für das Jahr 1903. Von Gustav Hochmann. — Neben einem reichen Material über alle Gebiete des Gemeindefortschritts hat die „Kommunale Praxis“ einen juristischen Sprechsaal eingerichtet, in dem alle Rechtsfragen die das Gemeindefortschritt betreffen regelmäßig tollentlos beantwortet werden. Die „Kommunale Praxis“ erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats und kostet vierteljährlich 1,50 Mk. Das Abonnement ist allen benutzigen zu empfehlen, die sich für die wichtigen Fragen des Gemeindefortschritts interessieren. Probenummern werden gratis und franco vom Verlag, Berlin W. 15, versendet.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Auktion.

Im Auftrage des Herrn **Chr. Schröder**, Bant, Neher Weg 4, verkaufe ich am

Montag den 1. August cr., nachm. 3 Uhr anfang,

in und bei dem Hause Neher Weg 4 — Witzschast „Zum Dreieck“ — folgende Gegenstände, als:

30 Fach Fenster, 16 Stubentüren, 2 Hobelbänke, fast neu, mehrere Särge, Sargbeschläge, 16 Jir. Tischlerlein, Fensterrund und Türbeschläge, 1 zweirädr. Handwagen, sämtliches Tischlergeschirr und etwas Tischlerholz, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Bant, den 29. Juli 1904.

A. Tannon, Verganter.

Barel. Wegen Uebernahme eines Geschäftes ist ein

gut eingerichtetes Haus preiswert zu verkaufen. Antritt nach Ueberreife. Nähere Auskunft erteilt

Carl Mege, Schulstr., Barel.

Verdingung.

1000 Stühle, 150 Tische, verschiedene Schenken u. Fresen. Näheres beim Unterzeichneten.

C. Sadewasser.

Anzuleihen

auf sichere Hypothek:

einmal . . . 17 000 Mark,
einmal . . . 1 600 Mark,
zweimal . . . 1 500 Mark,
zu 5 Proz. Zinsen p. a.

Im Auftrage:

B. H. Bübermann, Bankgeschäft,

Immobilien-Berkauf.

Der Werstarbeiter **Joh. Spelen** zu Neuenroden will seine von ihm selbst bewohnte, an der Radialstraße sehr günstig belegene

Beisung

bestehend aus dem zu vier Wohnungen eingerichteten

Hausc nebst 31 a 42 qm Gartengründen,

zum Antritt auf den 1. Oktober d. J. verkaufen.

Die Beisung eignet sich zu jedem geschäftlichen Unternehmen und die Gartengründe zu Bauplätzen.

Es wird hier einen Geschäftsmann Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen.

Weitere Auskunft wird unentgeltlich von mir erteilt.

Verkaufstermin steht an auf **Freitag den 5. August d. J., abends 7 Uhr,**

im **Joh. Stahmer'schen** Gasthause zu Neuenroden.

Heppens, den 27. Juli 1904.

H. P. Harms, Auktionator.

Sarg-Lager

von **Edl. W. Dehn**, Hanfstraße 114/115 u. Grünstraße 1 am Bismarckplatz

großes Lager von Särgen in allen Preislagen **Leichenbestattungsgesellschaften, Trauerkränze, Schleifen** in großer Auswahl

Eine vierr. Unterwohnung mit dreiz. Ueberwohnung zu vermieten. **J. Zapfe, Berl. Koosstr. 25.**

Oldenburgische Landesbank

Fillale Wilhelmshaven, — Moonstraße 78. —

Einlagen mit halbjähriger Kündigung verzinsen wir:

$\frac{1}{2} \frac{0}{10}$ unter dem jeweiligen Reichsbank-Diskontsatz

mindestens mit $2\frac{1}{2}$ Proz., höchstens mit 4 Proz., zur Zeit also mit $3\frac{1}{2}$ Proz. p. a.

Räumungs-Ausverkauf.

Bis Mitte August verkaufe einen **Posten Cigarren u. Cigaretten**

— gute gangbare Sorten — zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. Plathe, Goethestr. 6.

Doornkaat-Brän, Münchener Art, Doornkaat-Brän, Pilsener Art, Altis-Brän, alkohollunfchädlich.

Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraunt und mit Hefe gegorene Biere.

Altis-Brän ist zu jeder Tageszeit bedürftlich, auch solchen Personen die sonst keine Biertrinker sind.

Hauptniederlage: **Joh. Werdes, Göderstraße 9.**

Lassen Sie Ihre

nur bei **Christian Schwarz**, Uhrmacher, Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Empfehle mein großes Lager in

Sohlenanschnitt

in prima Ware zu den billigsten Preisen.

H. Stegemann, Marktstr. 29.

Sarg-Magazin

von **Bernhard Onnen**

Heppens, Göderstraße 11 hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Empfehle

Tischler-Bretter

schöne trockene Ware in allen Dimensionen.

Georg Thaden Reudern.

— Telefon Nr. 373. —

Ein älterer erfahrener

bestens empfohlener Buchhalter, der in allen kaufmännischen Arbeiten durchaus tüchtig und zuverlässig ist, empfiehlt sich zur Inanspruchnahme, Regelung und Abklärung der Bücher. Auch wird seine Anstellung angenommen. Gest. Offerten an die Buchhandlung von G. Dalling, Marktstr. 22.

Bartsch & von der Brügge
 vormals H. S. Büchmann.

Wegen vorgerückter Saison wird sämtlich noch vorrätige

Damen-Konfektion

Jackets, Paletots, Kragen, Kinderjacken usw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft!

Außergewöhnliches Angebot!
1 Posten schwarze Damen-Jackets
 Stück nur 5,00 Mark.

Außergewöhnliches Angebot!
1 Posten farbige Staubpaletots
 Stück nur 7.50 Mark.

Merkurs
 Konfektionshaus
 11 Marktstraße 11.

Merkurs
 Konfektionshaus
 11 Marktstraße 11.

Direkter Verkauf aus den
 Sentiers, wo große Posten zur
 Auswahl liegen.

(Nachdruck verboten.)
Die Würfel sind gefallen.
 Dienstag den 2. August er. beginnen wir mit unserem Umbau.
Keine diplomatischen Verhandlungen
 brauchen wir, sondern wir verkaufen von heute ab bis zur Fertig-
 stellung zu jedem nur annehmbaren Preise.
Losgeschlagen wird
 so daß jeder einzelne die Gelegenheit hat,
 unter allen Umständen
 für sich und seine Angehörigen seinen Bedarf in Herren- und
 Knaben-Anzügen, Paletots etc., Unterzeugen, Wäsche und
 Hüten zu nicht wiederkehrenden Preisen zu beden.
Merkurs Konfektions-Haus,
 • 11 Marktstraße 11. •

Der weiteste Weg macht sich
 bezahlt, daher verflüme niemand
 diese Gelegenheit.

**Stauwend
 billig!!**

**Stauwend
 billig!!**

Frauenbund Rüstringen-Wilhelmshaven.
 Im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere der oft aufs höchste
 besorgten Eltern, denen — wie das auch in dieser Gegend so oft geschieht —
 ihr kleiner Liebling vom Hause wegelaufen, hat der Frauenbund beschlossen,
 im Hause Bant, Bärenstraße 21 (2 Verkaufsstelle des Frauenbundes) eine
Wahlstelle für verlorne und angefundene kleine Kinder
 zu errichten. Hier sollen die besorgten Eltern den vorübergehenden Verlust
 ihres Kindes als auch diejenigen, welche ein umherziehendes Kind aufgenommen
 haben, melden, damit letzteres auf schnellstem Wege von den Eltern wieder in
 Empfang genommen werden kann und um letzteren Zeit, Mühe und Besorgnis
 zu ersparen. Eine Unterbringung der betreffenden Kinder in der Wahlstelle
 kann nicht stattfinden. Wir bitten das große Publikum und die an Behörden
 hiervon Kenntnis zu nehmen und von der Einrichtung eintretendenfalls Gebrauch
 zu machen.
Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.
 Am Freitag den 12. und Sonnabend den 13. August
 in der „Arche“ zu Bant
Vortragsabende v. R. Beizwanger-Mürnberg
 1. Vortragsabend:
Japan und der russisch-japanische
Krieg. Der Herero-Aufstand in
Deutsch-Südwestafrika.
 Erläutert durch 48 Riesen-Lichtbilder.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präz. 8 1/2 Uhr.
 Entree im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. — Karten sind zu
 haben bei Zadenwäffer (Distillation), Kuhwald, Göring, Sudenberg,
 Tornowdt, Deiken und bei sämtlichen Kartelldelegierten.
 Die Delegierten werden gebeten, ihren Bedarf an Karten bei unserem
 Kassierer **R. Kiel** (Konsum-Verkaufsstelle Bärenstraße) abzuholen.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Vereinigung
 zur
Unterstützung bei Sterbefällen
 zu Neuende.
 Sonntag den 31. Juli cr.,
 nachm. 3 Uhr:
General-Versammlung
 im Lokale des Hrn. J. Hillmers
 zu Neuende.
 Die Tagesordnung wird in der Ver-
 sammlung bekannt gegeben. Um voll-
 ständiges Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankentafel
 der Maurer und Steinhauer
 Wilhelmshaven.
 Sonnabend den 6. August d. J.,
 abends 8 1/2 Uhr:
 • Außerordentliche •
General-Versammlung
 bei Paul Göring (Bermantahalle).
 — Tagesordnung: —
 1. Statutenänderung.
 2. Kasienangelegenheiten.
Der Vorstand.

Oldenburger
Konsum-Berein.
 c. S. m. S. S.
 Die verehrlichen Mitglieder
 werden dringend ersucht, monat-
 lich die kleinen Marken gegen
 große in den verschiedenen
 Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Halte mein der Reizzeit auf das
 modernste eingerichtete
Café und Restaurant
„Monopol“
 einem gezeiten Bulkan bestens empfohlen
 Tag und Nacht geöffnet.
E. Hermanczyk,
 Bant, 9 Mittelstraße 9.

Sande-Sanderbusch.
 heute sowie jeden Sonntag:

Tanzvergnügen.
 So ladet freundlich ein
J. H. Rohlf's.

Mein Möbel-bager
 halte zu niedrigen Preisen empfohlen.
 Teilzahlungen nach Uebereinkunft.
J. Wehen, Sedan,
 4te Haupt- und Schützenstr.

Anthracitkohlen
 liefert billigst
C. Schmidt,
 Bant, Oldenb. Straße 38,
 Telephon 75.

Vereinshaus „Zur Arche“.
 Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
 Anfang 7 Uhr. — Hierzu ladet freundlichst ein
Gerh. Heiken.

Tonhallen
 Wilhelmshaven, Ostfriesenstraße.
 — Heute Sonntag: —

Große öffentl. Tanzmusik
 Hierzu ladet freundlichst ein
Louis Elend.

Winterkohlen
 in bester Qualität, direkt vom Schiff empfehle
 billigst
E. Schmidt • Bant
 Oldenburger Straße 58. Telephon 75.

Massiv goldene Trauringe
 4 bis 25 Mt. Freundschaftsringe in un-
 erschütterlicher Auswahl. Echt Gold von 1.50 Mt. an.
G. D. Wempe, Juwelier,
 Bant, Neuer Wdh. Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.



Dame, die kürzlich bei dem internationalen Frauentag in Berlin einen öffentlichen Vortrag über den Frauenberuf gehalten hat, war früher Assistentin an der Universität Zürich und bis vor zwei Jahren in einer Berliner Fabrik als Chemikerin tätig.

Der „Verein deutscher Frauen zur Hebung der Gerechtigkeit“

tagt gegenwärtig in Wiesbaden. Der Verein wurde im Jahre 1902 gegründet; die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz der Frau Gräfin-Mutter von Erbach-Fürstentum statt. Lieber den Inhalt der Beratungen, die unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, ist bisher näheres nicht bekannt geworden.

Ein dänischer Dienstmädchen-Verein

Ist dieser Tage gegründet worden. Dieser besteht aus einer Reihe von Dienstmädchen in Kopenhagen, Kalmberg, Aarhus und Odense. Diese haben am 20. und 21. Juli im Laufe des Studentenverbandes in Kopenhagen einen Kongress abgehalten, wo beschloffen wurde, einen Verein dieser Art unter dem Namen „De samvirkende danske Tjenesteforening“ zu gründen. Als Zweck werden erwähnt: 1. Erhaltung lokaler Dienstmädchen-Vereine in den Städten und auf dem Lande; 2. Herstellung einer Verbindung zwischen diesen Vereinen und gemeinsame Tätigkeit unter ihnen; 3. Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen; 4. Herausgabe eines Mitgliedsblattes als Bindeglied zwischen den einzelnen Vereinen und den Mitgliedern; 5. Erziehung von Dienstmädchen durch Ausbildung junger Mädchen in Hausarbeit und Speisebereitung; 6. Erziehung von Heimgärten für ältere und ausgediente Dienstmädchen. Es wurde ferner beschloffen, im nächsten Winter im ganzen Lande eine Agitation gegen das Dienstmädchen-Gesetz zu entfalten. Außerdem wurde über eine Bewegung für Abschaffung der schlechten Mädchenzimmer beraten. Das bisher von der Dienstmädchen-Vereinigung in Kopenhagen allein herausgegebene „Tjenestepigenens Blad“ wurde zum gemeinsamen Organ für alle angeschlossenen Vereine gemacht. Als Redakteur und als Verbandsvorsitzende wurde Fräulein Marie Christensen, Kopenhagen, gewählt.

Die erste Wundärztin

an einem staatlichen Institut in New York ist Dr. Emily Dunning. Sie bekam ihre Anstellung am 1. Juli zum Gouverneur selbst, nachdem sie ein Jahr lang als Wundärztin im Ambulanzdienst tätig war. Als sie letzteren Dienst antrat, blieb es unter den Ärzten, das sie keine Stellung für eine Frau, weil zu schwere Arbeit damit verbunden sei. Aber Fräulein Dunning erwies sich als so tüchtig und fähig wie irgend einer der Herren Kollegen, und ihre Verdienste wurden anerkannt und belohnt.

Frauenbund Rühringen-Wilhelmshaven.

In der am Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung wurde zunächst ein Mitglied gegeben über die Vereinsangelegenheiten im vergangenen Halbjahr. Es wurde hervorgehoben, daß nachdenkliche Besuche, mit Schwestern und Gründern zusammen während der Sommerferien in der Gegend von Rühringen im März eine eigene Verkaufsstelle für Grünerwaren, Obst, Wurstwaren etc. gegründet wurde, der jetzt eine zweite gefolgt ist. Weiter erwiderte der Bund eine Rede über die verlaufene und gefundene neue Kinder, die aber erst jetzt mit der Errichtung der neuen Verkaufsstelle im Laufe des Monats 21 in Rühringen treten kann. Die Bemerkungen zur Errichtung von öffentlichen Frauen-Bekleidungsanstalten finden in den Gemeinden Bant und Deppens ebenfalls Erfolg; in den Gemeinden Wilhelmshaven und Rühringen werden noch

weitere Vorstellungen zu gegebener Zeit nicht sein. Der Bund trat dem Deutschen Verein für Frauenstimmrecht bei. Fast in jeder Versammlung wurden willkommene Beiträge gehalten. An den Besichtigungen beteiligte man sich auch mit der Errichtung einer Kochschule, Reformpädagogik meist Erziehungs- und Berufsschule, mit dem blickigen Konsumverein, mit der Genossenschaft „Lebensborn“ usw. Die Vereinsverwaltung mit einem Ziel der früheren Doppelreihe Mitglieder erfolgte zur beiderseitigen Zufriedenheit. Der Vorstand zu einer Sitzung wurde gewählt. Die Mitgliederzahl betrug zur Zeit 520; eingetretene sind im letzten Halbjahr 153, ausgetretene beim gestrichenen 65. Die Einnahme der Vereinskassa betrug 439, die Ausgabe 389 Mk., darunter 200 Mk. als Grundkapital für die Verkaufsstelle und 70,15 Mk. für erstmalige Anschaffung von Waren. Außerdem betrug der Verein einen Unterhaltungsbeitrag von 3. 17,00 Mk. Die Verkaufsstelle hat einen Warenvorrat gehabt: im März 6 Tage) von 216,49, April 869,15, Mai 1287,30, Juni 1671,72; insgesamt von 4045,26 Mk. Die Gesamtsumme betrug 4234,60 Mk. Bücher und Beiträge betragen 196,80 Mk. Wichtige Beschlüsse sind gefaßt und in bester Ordnung gefunden worden, infolge dessen den Kassierern und der Geschäftsführerin durch Erheben von den Klagen Entlastung erteilt wurde. Um dem Konsumverein entgegenzutreten sind noch 196,80 Mk. Wichtige Beschlüsse sind gefaßt und in bester Ordnung gefunden worden, infolge dessen den Kassierern und der Geschäftsführerin durch Erheben von den Klagen Entlastung erteilt wurde. Um dem Konsumverein entgegenzutreten sind noch 196,80 Mk. Wichtige Beschlüsse sind gefaßt und in bester Ordnung gefunden worden, infolge dessen den Kassierern und der Geschäftsführerin durch Erheben von den Klagen Entlastung erteilt wurde.

in dieser Lage gegründet worden. Dieser besteht aus einer Reihe von Dienstmädchen in Kopenhagen, Kalmberg, Aarhus und Odense. Diese haben am 20. und 21. Juli im Laufe des Studentenverbandes in Kopenhagen einen Kongress abgehalten, wo beschloffen wurde, einen Verein dieser Art unter dem Namen „De samvirkende danske Tjenesteforening“ zu gründen. Als Zweck werden erwähnt: 1. Erhaltung lokaler Dienstmädchen-Vereine in den Städten und auf dem Lande; 2. Herstellung einer Verbindung zwischen diesen Vereinen und gemeinsame Tätigkeit unter ihnen; 3. Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen; 4. Herausgabe eines Mitgliedsblattes als Bindeglied zwischen den einzelnen Vereinen und den Mitgliedern; 5. Erziehung von Dienstmädchen durch Ausbildung junger Mädchen in Hausarbeit und Speisebereitung; 6. Erziehung von Heimgärten für ältere und ausgediente Dienstmädchen. Es wurde ferner beschloffen, im nächsten Winter im ganzen Lande eine Agitation gegen das Dienstmädchen-Gesetz zu entfalten. Außerdem wurde über eine Bewegung für Abschaffung der schlechten Mädchenzimmer beraten. Das bisher von der Dienstmädchen-Vereinigung in Kopenhagen allein herausgegebene „Tjenestepigenens Blad“ wurde zum gemeinsamen Organ für alle angeschlossenen Vereine gemacht. Als Redakteur und als Verbandsvorsitzende wurde Fräulein Marie Christensen, Kopenhagen, gewählt.

an einem staatlichen Institut in New York ist Dr. Emily Dunning. Sie bekam ihre Anstellung am 1. Juli zum Gouverneur selbst, nachdem sie ein Jahr lang als Wundärztin im Ambulanzdienst tätig war. Als sie letzteren Dienst antrat, blieb es unter den Ärzten, das sie keine Stellung für eine Frau, weil zu schwere Arbeit damit verbunden sei. Aber Fräulein Dunning erwies sich als so tüchtig und fähig wie irgend einer der Herren Kollegen, und ihre Verdienste wurden anerkannt und belohnt.

Räume klagen, wo nur Frau Weber mit gefalteten Händen sah, wie mit weiten Augen in Licht lebend, und Saled sah, der jede Silbe haßig von des alten mächtigen Tischlers Lippen fuhr, — der tief und voll zu reden fortfuhr. Er hatte jetzt die Bibel beiseite geschoben und begann, freie Worte zu machen, die klagen, als wenn sie von weit herkämen und nicht allein aus seinem Munde und Herzen, aus Tausenden und Millionen — durch alle Zeiten der Menschheit hindurch — und er sagte — immer noch, als wenn ein Funken Glühendes und Staumens und seliger Dant aus seinen Augen und Mund emporging, obwohl gar kein Wächter keine Züge umspielte: „Das ist das Wunder, daß Christus ein Christum ward. — Wie wunderbar, daß Christus ein Kind ward, im Stalle geboren, und ein Stern aus der Höhe darüber leuchtete. Die Kindheit Christi ist das wahre Wunder — und ewig auch daraus die Verheißung, daß wir zu Kindern werden müssen, um zu Gott zurückzukommen, daß ewig Gott zum Kinde wird. Alle Verheißung liegt im Kinde. Die Anbetung des Kindes: welche Schreden erlassen mich, wenn ich an eine Familie denke, die in den Leden des Lebens hoffnungslos und heimatlos einhergeht, gedehnt und verarmt, zur Herberge in einem Stalle, und die nun abendend kniet vor einem Kinde, aber ein Stern aus der Höhe leuchtet. Es ist ein Kind, wenn wir hart werden, hart werden, und wenn wir nicht immer wieder einmal

ein Bedürfnis vorhanden war oder ist. Futter und Eier mußten allerdings dabei in der Grünwarenverkaufsstelle eingeführt werden, um das Geschäft lebensfähig zu halten; doch es sei nicht beabsichtigt gewesen, dem Konsumverein Konkurrenz zu machen. Die wenig beteiligte und recht fleißige Erbin eines Tralles der Konsumverwaltung gegen den Frauenbund wolle man nicht unendlich vermehren. Vielleicht werde aber die Geschäftskommission die Produktion des Tralles in die Hand nehmen, um einen weiteren tatsächlichen Gehalt abzugeben und um die Mitglieder zufriedener zu stellen.

Gerichtliches.

Rindesunterführung.

Aus leinewege uneben Beweggründen hatte sich die Maurermeisterin Bertha Melzer zu der Straftat einer Rindesunterführung verurteilt lassen, welche sie vor die neuere Strafkammer des Landgerichts I in Berlin führte. Die 17jährige Marie Schulze, welche ebenfalls auf der Anklagebank Platz zu nehmen hatte, sollte sich der Anklage schuldig gemacht haben. Die beiden Angeklagten waren seit längerer Zeit bekannt. Anfang dieses Jahres vertraute die Schulze der Frau Melzer an, daß sie einen Fehltritt begangen habe. Sie würde die Schande, die sie ihrem Angehörigen mache, nicht überleben, sondern müsse sich das Leben nehmen. Vergeltens hemmte sich Frau Melzer, die Unglückliche aufzureden, ihre Stimmung wurde immer verzweifelter. Schließlich sagte Frau Melzer dem Mann, der beide auf die Anklagebank brachte. Die Schulze genas eines Anabens, der sofort zur Frau Melzer gebracht wurde, diese gab ihn als ihr eigenes Kind aus und meldete es als solches auch auf dem Standesamt an. Die Täuschung konnte nicht unentdeckt bleiben. Beide waren im Termine rüchlos gelassen. Der Staatsanwalt veranlaßte, daß der Fall außer Acht liege, er beantragte gegen Frau Melzer eine Wode, gegen die Schulze drei Tage Gefängnis. — Der Gerichtshof ging noch unter dem Antrag herunter, die Angeklagte Melzer wurde zu drei Tagen, die Angeklagte Schulze zu einem Tage Gefängnis verurteilt.

Geführt ist Geschäft.

Eine eigenartige Klage hat der frühere italienische Konsul in Montreal, Signor Intermosca gegen den Vater einer Dame eingereicht, mit der er verlobt war. Er verlangt Schadloshaltung für die ihm während der Verlobung erwachsenen Ausgaben und Rachtelle, und fordert unter anderem für 465 Stunden, die er seiner Bedienung nach in der Gesellschaft seiner ehemaligen Braut zugebracht hat, eine Entschädigung von zwei Dollars für die Stunde.

Fürs Haus.

Wie soll man Obst essen?

Diese Frage wird aktuell in dem Augenblick, wo die Obstzeit in voller Blüte steht. Aber bei den traurigen Wasserreservoirs nur irgend wann, der operiert jetzt seinen Volbus auf dem Altar von Monas. Leider werden bei dem Genuß von Obst die einfachsten Vorichtsmaßnahmen sehr oft außer Acht gelassen. Es ist festgestellt, wenn auch noch immer nicht hinreichend gewürdigt, daß rohes Obst häufig allerlei Krankheitskeime in und an sich trägt. Durch den Straßensaub und die Verührung mit unreinen Händen u. gelangen Insekten und Bakterien auf das feilhaltende Obst, ein Umstand, der die Reinigung der Früchte vor dem Genuß erfordert. Frisches Obst sollte daher stets, wenn möglich, unter fließendem Wasser, vor dem Genuß gewaschen werden, wobei das Obst zweckmäßig etwas durcheinander geschüttelt werden muß. Milchsaftiges Waschen deunträchtig allerdings Geschmack und Aroma. Man hüte sich, aus falsch angebrachter Sparamkeit bereits angegangenes Obst zu kaufen, weil dieses in den meisten Fällen direkt gesundheitschädlich wirkt. Am besten und bekömmlichsten ist es, das Obst in gedehntem Zustande, in Form von Compot zu genießen, obgleich gedehntes Obst nicht nach jedermanns Geschmack ist. Besonders kleineren Kindern, deren Verdauungsorgane doch noch unvollkommen empfindlicher sind, sollte man bei der heißen Jahreszeit Obst nur in gedehntem Zustande geben. Selbst Säuglingen vom zehnten Monat an etwas Obst in leicht angewärmtem Zustande zu geben, ist durchaus angebracht und dürfte dazu beitragen, manches unverständliche Ungemach zu beseitigen. Gleichzeitig sei hiermit gewarnt, mit den Früchten die unverdaulichen Schalen oder die noch unverdaulichen Kerne zu verschlucken. Es sind Fälle bekannt, in denen dieser Genuß zu gefährlichen Entzündungen des Blinddarms geführt hat.

Aus Hab und Fern.

Granatstein

nennet Leo Berg einen Aufsat, den er in der Berliner Halbmonatsschrift „Ernstes Wollen“ veröffentlicht in dem es heißt: Das Verhältnis der Geschlechter vermindert sich mit dem besseren gegenseitigen Verständnis. Der beste Mann, wenn er nur größerer Natur ist als die Frau und diese nicht genug verachtet, wird und muß sie auf taubendose Art lieben, ohne daß er es weiß; wie umgekehrt die braune Frau taufend Mittel hat, ihren Mann zu martern, wenn sie sich der Aufgabe entzieht, auf keine Eigenart einzugehen. Deshalb sind die ersten Jahre der Ehe oft Kriegejahre, und die Uriage des Geschlechts ist gewöhnlich der reine Unverstand. Sie fallen

sich gegenseitig auf die Nerven und jeder hält die Empfindlichkeit des andern für lächerliche Annahme oder Mißbitt. Auch viele Grausamkeiten gegen das Kind sind nur zu erklären aus unferer großen Unkenntnis seiner Wünsche. Die Menschen werden schaudern, wenn sie plötzlich begriffen, was sie bei aller Liebe in ihrem Unverstand mit ihren eigenen Kindern, namentlich in den Entwicklungs-jahren, anrichten. Da wir das Kind so ziemlich zur Selbstlosigkeit verurteilt haben, unsere eigene Kindheit aber so schnell zu vergessen pflegen und das Leben des andern nur dann verstehen, wenn es sich in einer unverständlichen Sprache äußert, so wissen wir nicht, was wir ihm antun, zumal, wenn wir noch seine Schmerznerve gewaltsam unterdrücken. Nämlich die Tiere reden, so würde ein großer Teil der Tierquälereien von selber aufhören. Stumme Tiere, wie Fische und Wämer, werden wohl am längsten auf humane Behandlung warten müssen.

Ein weiblicher Hentel.

Alle Tage liest man von einem neuen Besize, der bisher das Privilegium des Mannes schien und den nun die Frauen erobert haben. Jetzt ist in London eine Frau auf der Ranzel erschienen, und in Kentish Town, einem Stadtteil Londons, ist eine Frau als Stallknecht zu finden. Aber, meint doch ein englisches Blatt, einen Beruf gibt es doch, den die Frauen heute wohl nicht mehr ausüben können, obwohl er früher schon einmal von einer Frau ausgeübt worden ist. Einen weiblichen Hentel können wir uns nicht gut vorstellen, und doch gab es einmal in England eine Frau in diesem Amte, eine „Lady Betty“, wie sie mit ihrem Spitznamen genannt wurde. Wie sie zu dieser Stellung kam, das gehört zu der Geschichte der letzten alten Zeit, in der sie lebte. Sie war eine Witwe, die in schlechtem Ruf stand. Ihr Sohn, den sie viele Jahre nicht gesehen hat, kam eines Abends als reicher Mann zurück, und um über den Charakter seiner Mutter etwas zu erfahren, suchte er, ohne sich zu erkennen zu geben, bei ihr Obdach. Sie ermahnte ihn, ohne zu wissen, daß es ihr Sohn sei und dafür wurde sie zum Tode verurteilt. Mehrere andere Verbrechen sollten mit ihr geübt werden; als aber der Hentel nicht kam, erbot sie sich, die andern vom Leben zum Tode zu befördern, wenn ihr das Leben geschenkt würde. Sie führte ihre Aufgabe aus aus, und wurde nachher zum Hentel für den Commanth-Regiment ernannt. Jabrelang peitste sie die Verbrechen öffentlich aus, und es wird berichtet, daß sie besonders streng gegen ihr eigenes Geschlecht war.

Geiteres.

Das letzte Mal. „August, erinnerst du dich noch, wie wir vor Jahren hier standen und du meine Hand anhieltst, und wie ich stand und vergebens nach Worten suchte.“ — Gatte: „Ich danke dich, es war ja das letzte Mal, daß ich dich nach Worten suchte.“

Wann. „Häsel auf eine Wäge hin zu seiner Mutter: „Mama, wenn du mich allowell so ärgerst, dann her! ich und du kriegt einen Stiefhans!“

Worum Niebs nicht tunen soll! Folgendes Entschuldigungs schreiben wurde kürzlich an eine Ehefrau gerichtet:

Geueres Freilein. Endes Unterschriften hatt an sie eine höfliche bitte sein sie so göttig freilein u. lassen sie die Freia J. nicht Gerde Turnen den das Madel sie ist in einen solchen Wadsthum u. sie tans nicht, die Wirt schwindlich, Und Weint zu hause. Also bitte freilein Entbinden sie das Madel.

Mit Achtung zeichnet dieses. Der Großvater Aderberger. J. U.

Handel, Gewerbe, Verkehr etc.

Die Gänsezeit

hat wieder begonnen. In der letzten Woche gelangten in Friedrichsfelde bei Berlin 74000 Gänse, 2200 Enten und 3000 Hühner auf den Markt. Der Preis für eine Gans schwankte zwischen 2,70 Mk. und 3,50 Mk. Während die Gänse in früheren Jahren fast sämtlich aus russischen Böden kamen, geben die deutschen Händler mit ihren Ankäufern jetzt bedeutend weiter in das Innere von Rußland hinein, bis nach Wilna, Minsk und Tschernow. Nachdem die russischen Behörden sich endlich entschlossen haben, eine veterinäre Ueberwachung des Gänsehandels einzurichten und vor allem dafür Sorge zu tragen, daß zum Gänsetransport geeignete Wagen zur Verfügung gestellt werden, hat auch das Gänsegeschäft nicht mehr unter der Gefährlichkeit zu leiden.

Literarisches.

Von der „Gleichheit“. Selbstkritik für die Interessen der Arbeiterinnen (Ersatzart. Dieß Vertrag) was den Inhalt dieser Nummer haben wir hervor: Kultur des Parteivorstandes. — Kultur der Vertrauensperson. — Der Stand der gewerkschaftlichen Arbeiterinnenorganisation im Jahre 1903. — Die Bedeutung der Arbeitkraft der Arbeiterinnen in Was Amerikat. — Von Julie Zieh. — George Sand. — Von S. Thurner. (Schluß). — Musik Strafe sein. — Von Julius Werdard. I. — Aus der Bewegung. — Freileiten: Gatte Rollen. Von Theodor Stern. (Fortsetzung). — Autentisch: Gewerkschaftliche Arbeiterinnenorganisation. — Arbeiterarbeit. — Verhiebendes. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnements-Preis vierteljährlich ohne Postlosgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 65 Pfg.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und gemäß den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Bekanntmachung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks Gemeinde **Neuende**, auf

Donnerstag den 11. August 1904

in **Gutens** Wirtschaft in Neuende angesetzt.
Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 8.
Die Wahl beginnt um 5 Uhr nachmittags; die Abstimmung wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler aufgeführt sind. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einsetzung der Stimmzettel ist nicht gestattet. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Stimmzettel, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen sind ungültig.

Diejenigen, welche seit Aufstellung der Urwählerliste im Jahre 1902 stimmberechtigt geworden sind, können ihre Nachtragung in die Liste beantragen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Urwählerliste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen ist, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.
Neuende, den 26. Juli 1904.

Der Gemeinde-Vorstand.
H. Janssen.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. August d. J. eröffne ich in **Kopperhörn**, im **Deckerjahn** Hause, **Kopperh. Straße 16**, nahe bei der **Kolonie Siebethsburg**, ein

Schlachter-Geschäft

und halte mich dem geehrten Publikum unter Zusage reellster Bedienung angelegentlich empfohlen.

Hochachtungsvoll

Richard Bergner,
Kopperhörner Straße 16.

Schnäckels Beerdigungs-Institut

Neue Wiltb. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Plage.
Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände.
Uebnahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärtig.
sowie **Gestellung von uniformierten Trägern.**



Räumungs-Ausverkauf!!

Damen-Jackets und Umhänge von 1.90 M an.
Kinder-Jackets von 95 Pf. an.
Herren-Anzüge von 6.75 M an.
Herren-Paletots von 5.00 M an.
Herren-Hosen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Knaben-Anzüge von 2.00 M an. Beliebige Auswahl in Herrenhemden und Unterhosen von 50 Pf. an.
Weiße Arbeits-Hosen 90 Pf.
Weiße Hosen 1.00 M.
Militär-Mäntel und Kleider, extra fest, für Kinderanzüge und Hosen, enorm billig.
Kati-Anzüge von 2.50 M an.

Besondere Bemerkung: Um mein riesig großes **Schuh-waren-Lager** gleichzeitig zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu noch viel billigeren Preisen wie schon bekannt. Ferner sämtliche **Arbeiter-Garderoben, Wäsche, Strawats, Uhrenten, Uhren** usw. usw.

„Zum billigen Berliner“
Neue Wilhelmshavener Straße 54.

Festschrift

zur 25jährigen Jubiläumsteier des Gesangsvereins Frohsinn

noch zu haben in der Buchhandlung von G. Buddenberg,
Ecke Peter- und Schillerstrasse.

Zu vermieten

auf sofort mehrere drei- und vierräum. Wohnungen, billigst bei
Herb. Wolters, Werftstr. 58.

Zu vermieten

in meinem Neubau an der Kaiserstraße in Bant 30 Wohnungen zu Septbr. oder Oktober mit Ballons und abgeseh. Korridoren.
H. Sünjes, Kaiserstraße 31.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreiräum. **Ersterwohnung**.
Frau Crüper, Bant, Wellumstraße 18.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine drei- **Wohnung** mit abgeseh. Korridor.
Fr. Mannen, Sedan, Schützenstraße 22.

Zu vermieten

eine vier- sowie einige dreiräumige **Wohnungen** zum 1. August od. später.
G. Berseker, Börsenstr. 78.

Zu vermieten

zum 1. August oder später mehrere drei- und vierräumige Wohnungen.
Jul. Ulrichs, Bant, Ede Bremer und Umlandstraße.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierräum. **erste Etagenwohnung** mit abgeseh. Korridor, Erker, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

drei- und vierräumige Wohnungen.
Z. Kubben, Wellumstraße 21.

Zu vermieten

mehrere drei-, vier- und fünf- **Wohnungen**.
A. Sievers, Bant, Peterstr. 41.

Zu vermieten

drei- und vierräumige Wohnungen zum 1. August und 1. Septbr.
Wilhelm Bremer, Peterstraße 33.

Zu vermieten

auf sofort 2 **Manfardewohnungen** und zum 1. Oktober eine drei- und eine vier- **Wohnung** mit abgeseh. Korridor.
A. Rups, Wittschr. 29.

Zu vermieten

zwei schöne drei- **Wohnungen** mit abgeseh. Korridor z. 1. Aug. ev. später.
H. Lambrecht, Bant, Wellumstraße 20.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine drei- **Wohnung** mit abgeseh. Korridor, Balkon, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

In meinem Neubau

Schiller-, Wellum- und Goethestraße habe ich noch elegant eingerichtete **Wohnungen** (drei-, vier-, fünf- und sieben- **Wohnungen**) zu vermieten. Bade- einrichtung. Elektrisches Licht. Angenehme ruhige Lage.
G. Wiangte, Müllerstraße 21.

Im Neubau Bremerstraße

beim Straßenbusch sind zum 1. Oktober schöne billige drei-, vier- und fünf- **Wohnungen**, sämtlich abschließbar und mit Balkon, zu vermieten.
J. Ferdinands, Werftstr. 72 I.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine große drei- **Wohnung** im Hinterhaus, mit schöner Aussicht usw.
H. Maddau, Osengeschäft, Müllerstraße 59.

Zu vermieten

zum 1. November an bester Lage in der Neuen **Wilhelmsh.** Straße große Geschäfts- und Lagerräume, zu jedem Geschäft und Gewerbebetrieb passend. Der Laden kann nach Wunsch umgebaut werden. Das Haus, zu dem ein kleines modern eingerichtetes Hinterhaus mit Garten gehört, ist auch preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

auf gleich eine dreiräumige und zum 1. Okt. eine gr. vierräum. **Wohnung**.
Kleen, Kaiserstraße 18.

Zu vermieten

eine schöne drei- **Oberwohnung** mit abgeseh. Korridor und Speisekammer.
Goethestraße 6.

Zu vermieten

eine dreiräumige Oberwohnung zum 1. Oktober.
Aug. Babude, Wittschr. 24.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein kleiner Laden mit **Wohnung** und einer desgleichen ohne **Wohnung**.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

drei-, vier- und fünf- **Wohnungen**, sowie z. 1. Okt. eine gr. drei- **Wohnung**.
A. Kolfs, Peterstr. 48.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein Laden mit **Ladeneinrichtung**, vier- **Wohnung**, Stall und Keller, für den monatl. Mietpreis von 35 Mark, sowie eine drei- **Wohnung** mit Stall.
Zu erst. bei **Cordes**, Heppens, Tornbeckstr. 14.

Zu vermieten

zum 1. August oder später dreiräum. **Wohnungen** mit Keller, Stall und Gartenland, von 14 M an.
J. B. Ubers, Genossenschaftsstraße 56.

Hier abtrennen!

Hier abtrennen!

Wohnungswechsel.

Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße.

Ich ersuche Sie, das mit in meine bisherige Wohnung gelandete „Norddeutsche Volksblatt“ vom ab in meine neue Wohnung nach zu senden.

Unterschrift:

Wir bitten, im Bedarfsfalle den obigen genau ausgefüllten Auschnitt an unsere Expedition zu senden oder unseren Anträgern und Anstreichern zu übergeben, worauf die Zustellung an die gewünschte Adresse erfolgen wird.

Tapeten

in großer Auswahl, sowie fertige **Panzen** und **Schablonen** in modernster Ausführung empfiehlt

P. Plücker,

Bant - 38 Peterstraße 38.

Zu verkaufen

umfänglich ein **Waldgeschäft** mit sehr guter Landschaft auf sofort.
Zu erst. in der Expedition d. Blattes.

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später in meinem Neubau (Kraugstr.) mehrere drei- und vier- **Wohnungen**, sämtlich mit abgeseh. Korridor, Balkon, Speisekammer.
G. Hinrichs, Schmiedemeister.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine **Unterverwohnung**, eine 2- **Etagen-Wohnung**, mit Balkon, eine **Manfarden-Wohnung**, alle vier- **Wohnung**, an ruhige Bewohner.
H. Steinweg, Kriegerstr. 71.

Zu vermieten

zum 1. August zwei dreiräumige und eine vier- **Wohnung**.
Heppens, Friederichstraße 20.

Zu vermieten

vier- **Wohnung** und dreiräumige **Wohnungen** auf sofort oder später.
W. Freese, Bant, Peterstr. 35.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vier- **Etagen- wohnung** an ruhige Mieter im Hause Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Paul Bug.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine schöne **Unterverwohnung**.
Christians, Neuende, Genossenschaftsstr. 4.

Möblierte Zimmer

zu vermieten mit und ohne Pension.
Valentin Lipowezaf.

Gesucht

ein **Wädchen** auf sofort.
Frau Schrappner, Roomstr. 76a, 2. Et.

Gesucht

zum 15. Aug. ein ordentl. **Wädchen**.
Neue Wilhelmsh. Str. 21.



Mein Lager in **Metall- u. Holz-Särge** Leichenbekleidungsstücke sowie Trauerkränze halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Anton Eggerichs,
Wittschr. 23.

Betten! Betten!
Betten!
 Für 12 Mark liefert ein
fertiges Bett
 (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
 neuen Bettfedern.
 Bessere 15, 17, 20, 26, 30, 35,
 42, 45, 55, 63 Mk.
**Einzelne Ober- oder
 Unterbetten**
 6,75, 8, 10, 12, 11,50, 17,
 22 Mk.
Einzelne Kissen
 1,30, 1,75, 2, 2,75, 3, 4 und
 4,50 Mk.
 — Preis-katalog gratis. —
Herm. Högemann
 Wilhelmshaven.

 **Fahrräder**
 werden sauber und billig vernickelt,
 emalliert und repariert bei
Paul Fischer,
 Ulmenstraße 23 a.

Heinrich Kneten
 Stammerjäger und Desinfektor für
 Wilhelmshaven, die Gemeinden Bant,
 Heppens und Neuende, **desinfiziert**
gründlich bei billigster Preisberechnung
 Wohnungen von Krankheitsstoffen und
 beseitigt sämtliches Ungeziefer binnen
 kürzester Zeit. Für gründliche Reinigung
 wird garantiert. — Mündliche und
 schriftliche Bestellungen adressierte man:
 Heppens-Tonndiech, Schulstr. 21.

Gottfried Graef
 Bremerhaven, Brgm. Smidstr. 130, p.
 empfiehlt sich zur
Anfertigung künstlicher Steine
 mit in den Gelenken beweglicher
 Mechanik. — Garantie für bequemen
 Sitz. — Gute, solide Ausführung bei
 toulantem Preis. — **Reparaturen**
 sauber und preiswert.
 Nähere Auskunft im Restaurant bei
Paul Jagemann, Bant, Werftstr. 17.

**Zum Ankauf von Lumpen,
 Knochen, Eisen u. Metallabfällen**
 empfiehlt sich
G. Fischer, Bant, Mittelstr. 20.
 Postkarte wird vergütet.

Die Einrahmung
 v. Bildern, Brautkränzen usw.
 wird sauber und unter **Garantie**
Handdicht ausgeführt bei
Georg Buddenberg.

Gefucht
 auf sofort ein fixer **Kaufbursche** mit
 guter Handschrift.
Buddenberg, Buchhandlung.

Naethers

Reform-Kinderwagen.
 Das Schönste und Beste was
 je geboten wurde.
 Als Sitz- und Liegewagen zu
 benutzen.
 Neueste Muster. Grösste Auswahl.
 Billigste Preise.
J. Egberts,
 Grosses Geschäftshaus.

BREMEN.

14. Gewerkschaftsfest
 am Sonntag den 14. und Montag den 15. August 1904
 auf dem Schützenhof, Neustadt
 besteh. in Umzug, Festrede, Konzert, Aufführungen, Ball.
 Festrede vom Reichstagsabgeordneten Zubeil.
 Aufbau von Schenk-, Schau- und Kaufbuden, sowie Schankeln und Karnells.
 — Entree für Auswärtige 30 Pf. —
 Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee für das Gewerkschaftsfest.

In unserem Verlage erscheint Ende dieses Jahres wieder
 der so gut aufgenommene
Kalender des „Norddeutschen Volksblattes“
 für das Jahr 1905
 als **Gratis-Beigabe an unsere Abonnenten.**

Der sehr handliche Kalender, ca. 90 Seiten stark, in starkem,
 modernen Umschlag, enthält ausser einem vollständigem Kalendarium,
 Flutkalender, Notiztafeln, Familienkalender, zahlreiche geschichtliche Notizen,
 sowie manches Wissenswerte auf dem Gebiete der Rechtspflege, der sozial-
 politischen Gesetzswerte und der Hygiene. Auch ein Unterhaltungsteil
 fehlt nicht und enthält derselbe Beiträge in Prosa und Poesie.

Wie im vorigen Jahre wird auch in diesem Jahre der Geschäftswelt
 Gelegenheit gegeben, den Kalender zu Reklamezwecken zu benutzen durch
 Aufnahme von Inseraten. Die grosse Verbreitung des Kalenders und dessen
 steter Gebrauch garantiert eine vorzügliche Wirksamkeit.

Um eine frühzeitige Fertigstellung des Kalenders zu bewirken, bitten
 wir **jetz schon um Aufnahme der Inserate.** Der äusserste
 Termin wird der 1. September sein.

Entgegengenommen werden die Inserate sowohl in unserer Expedition
 als von unserem Kassenboten **Bonenkamp.**

Verlag des „Nordd. Volksblattes“
Paul Hug & Co.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein an der Neuen Wilhelmshavener Strasse Nr. 10 eröffnetes

Südfrucht-Spezial-Geschäft

halte bei Bedarf den Einwohnern von Bant und Wilhelmshaven bestens
 empfohlen. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Conrad Herpin.

Vergnügungs-Anzeiger
 Sonntag den 31. Juli.
 Etablissement Friedrichshof.
Grosse Tanzmusik.
 H. Willmann.
 Schützenhof.
Nachm. Gartenkonzert
 abends Ball.
 C. Hahn.
 Colosseum.
Grosse Tanzmusik.
 W. Müller.
 Glycerium.
Grosse Tanzmusik.
 J. Folkers.
 Kufftringer Hof.
Grosses Tanzkränzchen
 Chr. Sauerwein.
 Kaffeehaus Lilienburg.
Grosses Garten-Konzert
 mit nachfolgendem
Familien-Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr.
 Ch. Fricke.
 „Anker“, Kopperhörn.
Familien-Kränzchen
 Nur für Zivil.
 Th. Garlichs.
Neuender Hof.
 Heute Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Carl Hoyer.

Gründlicher Unterricht im Zeichnen,
 Schneidern u. Garnieren nach preisgekrönter
 Methode. Monatl. Kurs, h. tägl. 7 Tüml. Unter-
 richt 12 Mk. Schülerinnen arbeiten für sich.
 Da Mädchen für vierter u. halbjähr. Lehr-
 zeit können sich täglich melden; für letztere
 4 Mk. pro Monat. Extrakursus für Frauen.
Mädchliche Hochschule von
 Frau M. Hachmeister, Berl. Börsestr. 14.

Sauberes Mädchen
 für die Vormittagstunden gesucht.
 Frau Photograph **Comler,**
 Reher Weg.


Todes-Anzeige.
 (Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Am Donnerstag den 28. Juli,
 abends 7 Uhr, starb an Alters-
 schwäche im Sophienstift zu Jever
 unser lieber Vater, Groß- und
 Urogrosvater
Willm Alander
 im 85. Lebensjahr. Dieses zeigen
 mit der Bitte um stille Teilnahme an
 Wilhelmshaven, den 29. Juli.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am
 Montag, nachmittags 4 Uhr, auf
 dem städt. Friedhof in Wilhelmshaven
 statt.
 Ewige Leidtragende mögen sich
 bei dem Wafferturm in Wilhelmshaven
 um 3 1/2 Uhr dem Leichen-
 zuge anschließen.